

W. 271, 1.

# Christliche Leichen-Predigt

Ze  
2420

Aus dem Spruch Königes Davids/ Psal. 71, v. 20. Ich

Gott/ Du lässest mich erfahren viel und große Angst/

Bey Christlichen und Volkreichen Begräbnuß

Des weiland

Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbaren

und Wohlgelahrten

Herrn

X 2120400

## M. Adam Schneiders /

### Pausensis Varisci,

über 32. halb Jahr der Christlichen Kirchen im

Städtlein Tharant (sonst Granaten genant)

getreu- und wohlverdient-gewesenen

Pfarrers /

Welcher am 17. Octobris Anno 1667. nach Mittage umb

4. Uhr/ als Er 66. Jahr und 32. Wochen gelebet/ in Christo Jesu

seinem Heilande sanfft und selig eingeschlaffen/ und am 24. Octobris

Darauff mit Christ-ansehnlichen Ceremonien auffn Gottes-Acker

alda in sein Ruhebettlein der Erden eingesencket

worden;

In der Kirchen alda gehalten/ und auff Begehren

zum Druck überreicht

von

MARTINO SIMONE, Tharantinô Misnicô,

dero Zeit Pfarrern zu Förder-Gersdorff.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(8AALE)

Dresden / gedruckt durch Melchior Bergens / Churf. S. Hof-Buchdr. sel.  
Witwe und Erben, 1668.

Der Wohl-Erbarn und Viel-Ehren-Zugendsamen  
Frauen Dorotheen Schneiderin / gebohrner  
Wagnerin /

Seiner Ehren-geliebten Frauen Nachbarin und  
geneigten Gönnerin /

Dem Ehrwürdigen / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten  
Hn. M. Johann Adam Schneidern / der Christ-  
lichen Kirchen zum Tharant wohlverordneten Pfarrer /  
Seinem sonders vielgünstigen Herrn Nachbar / und in  
Christo geliebten Ambts-Bruder /

Dem Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten  
Herrn Gabriel Schneidern / wohlbestalten Schul-  
Rectori im Städtlein Preßsch /

Seinem sonders guten Freunde und geehrten Gönner /

Der Erbarn und Viel-Ehren-Zugendsamen

Frauen Even Marien Buxbaumin / gebohrner  
Schneiderin /

Seiner Ehren-geliebten Gönnerin und werthen Freundin /

Der Erbarn und Viel-Ehren-Zugendreichen

Jungfrauen Justinen Dorotheen Schneiderin /

Seiner Ehren-geliebten Seelen-Tochter und werthen Freundin /

Dem Ehrenvesten und Wohlbenahmten

Herrn Friederich Buxbaume / vornehmen Bür-  
ger und Handelsmanne zu Frenberg /

Seinem sonders geliebten Gönner und werthen Freunde /

Des weiland Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten

Herrn M. Adam Schneiders / der Christlichen

Kirchen zum Tharant treu-gewesenen Pfarrers sel.

Hinterbliebenen Frauen Witwen / Herren Söhnen / Frau und  
Jungfrau Töchtern und Eidam.

Ubergiebet auff Begehren / nechst Herzens-Wunsch Göttliches

Trostes und aller selbst-erwünschten Seelen- und Leibes-

Wohlfahrt / diese gehaltene Leichen-Predigt

Martinus Simon, Pastor in Förder-Berßdorff.



I. N. J.

PRÆAMBULUM.

**D**as walte **GOTT** / welcher zu al-  
 len Zeiten getreue Arbeiter in den Wein-  
 berg der Christlichen Kirchen gesendet / und  
 nach vielfältiger außgestandener Mühe /  
 Schweiß und Arbeit / mit dem Gnaden-  
 Groschen des ewigen Lebens beschencket  
 hat / Amen.

**G**eliebte und zum theil betrüb-  
 te Freunde und Zuhörer in Christo /  
 Wenn der heilige Erzh. Vater Jacob außru-  
 fet / sagende: **HERR** / ich warte auff  
 dein Heil / wil er mit diesen Worten an-  
 deuten / wohin er sein Herz und Zuversicht in seinen grösses-  
 ten Nöthen gerichtet / und bey wem er Hülffe und Heil  
 suche? Bey dem **HERRN** nemlich. **HERR** / spricht er / ich  
 warte auff dein Heil. Verstehet dadurch **JESUM CHRIS-  
 TUM** / welcher das Heil der Welt ist / von dem Simeon sag-  
 get: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Gen. 49, v. 18.

Luc. 2, v. 30.

Es war damals der alte Jacob / als er diese Worte rez-  
 dete / mit großem Creuz und Elend umbgeben / die Angst /  
 damit



## Christliche Zeichen-Predigt.

damit er gedrucket ward/ verursachte ihn nach Hülffe und Heil zu ruffen. Es war bey ihm

Gen. 47. v. 29.

1. Miseria corporalis, leibliche Trübsal/ deren er in seinem ganzen Leben viel außgestanden/ wie er gutwillig bekante/ als er vorm Könige in Egypten Pharaone stunde/ und gefraget wurde/ wer und wie alt er wäre/ sagende: Die Zeit meiner Wallfahrt ist Hundert und Drenßig Jahr/ wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/ und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Absonderlich iho in seinem Alter/ da er auff dem Todtbette lag/ bedencket er seiner Kinder Zustand/ und wie es ihnen künfftig gehen würde/ was sie von den Amoritern leiden/ und daß sie endlich zinsbar werden würden/ das kränckete den guten alten Mann. Es war bey ihm

Gen. 49. v. 33.

2. Miseria Spiritualis, Geistliche Anfechtung und Todes-Angst. Er lag damals auff dem Bette/ und fühlete/ daß sein Ende vorhanden wäre/ und er sterben würde/ wie er denn auch desselben Lagers nicht auffkommen/ gestalt dann am Ende dieses Capitels stehet: Er habe seine Füße auff's Bette zusammen gethan/ sey verschieden/ und zu seinem Volck versamlet worden. Da hat der liebe alte Mann vor sich gehabt seine Leibes-Schmerzen und den Tod selbst/ er hat ohne Zweifel gefühlet die Sünde/ so ihn ängstete/ der Teuffel wird auch nicht gesehret/ sondern seine Pfeile geschärffet und auff ihn loß gedrucket haben. Wo nun hin? wess solte er sich trösten? Er sagte/ Es ist mit alker Menschen Hülffe und Heil aus/ HERR/ ich warte auff dein Heil/ welches du allen Menschen bereitet hast/ wie Simeon redet/ welches ich auch mit wahren Glauben ergreiffe und mir zueigne. Expecto, Ich warte wenn es ankommen wird. Dieses

Luo. 2. v. 32.

## Christliche Reichen-Predigt.

Dieses Heil solten mit Jacob gläuben und hoffen  
alle fromme gläubige Menschen/ wenn sie in den grösssten/  
ja in Todes-Nöthen seyn/ nach dem Heil unsers Got-  
tes Christo Jesu ein sehnliches Verlangen tragen/ mit  
Jacob sagende: **HERR**/ ich warte auff dein Heil. Desz  
gleichen mit der Kirchen:

Mitten in der Höllen-Angst

Unser Sünd uns treiben/

Wo sollen wir denn fliehen hin/

Da wir mögen bleiben?

Zu Dir **HERR** Christ alleine.

Dieser Worte Jacobs hat sich auch eigenthümlich anges  
masset unser sel. verstorbener Herr Ambts- und Mit-Brus  
der / der weiland Wohl-Ehrwürdige / Vor-Achtbare und  
Wohlgelahrte Herr M. Adam Schneider/ dieser Christlis  
chen Kirchen und Gemeine alhier über 31 $\frac{1}{2}$ . Jahr getreus  
und wohlverdient-gewesener Pfarrer/ daher Er schon vor  
vielen Jahren solche zu einem Symbolo und Glaubens-  
Bekantnuß gebrauchet/ geseuffzet und gesaget: **HERR**/  
ich warte auff dein Heil. Ach wenn werde Ich meines  
Heilandes Jesu Christi heiliges Verdienst/ Krafft und  
Heil empfinden/ wie warte Ich mit Verlangen auff seine  
Hülffe und Erlösung.

Er ist in seinem Leben ein rechter Israelit und Jacobs  
Bruder gewesen/ dessen Lebens-Zeit auch wenig und böse  
gewesen/ und hat noch lange nicht Jacobs Alter erreicht.  
Er hat auch gehabt leibliche Angst/ das ist/ Creuz und  
Send / von seiner Jugend auff unter frembden Leuten/ in  
Particular Schulen/ und ehe Er zu einer Beförderung kom-

## Christliche Zeichen-Predigt.

men. Was ist sein Leben an diesem Orte in seinem Pfarr-  
Dienste gewesen? Eine stetswährende Krankheit und  
Schmerzen/ daß Er vielmals zu mir und andern gesaget:  
Ich bin kaum 6. Wochen an diesem Orte gesund gewesen  
im Anfang/ als Ich anhero kommen/ sonst habe ich die ganz  
ke Zeit über wenig gesunde Stunden gehabt/ und wegen der  
großen Leibes-Beschwerung vielmals nach dem Heil des  
HERRN geseuffzet/ sprechende: HERR/ Ich warte auff  
dein Heil. Das ist/ auff JESU CHRISTI Erlösung und ei-  
ne selige Entbindung. Seine Hoffnung und Gebeth hat  
Ihn nicht lassen zu schanden werden/ GOTT ist mit sei-  
nem Heil kommen und hat Ihn von allem Creuz und Elend  
durch den zeitlichen Tod befreuet/ am 17. Octobris nach  
Mittage umb 4. Uhr/ und zwar eben an dem Tage und  
Stunde/ daran Er vor Dreyßig Jahren mit seiner gewes-  
enen Eheliubsten und nunmehr hinterlassenen hochbetrübt-  
ten Frauen Witwen zu Freyberg Christlich getrauet wor-  
den. Wir haben dessen abgeseelten Leichnam vor unsern  
Augen im Sarge und auff der Bahre stehen/ und wollen  
Ihn Christ-loblichen Gebrauch nach auffn Gottes-Acker zu  
seinem Ruhebettlein begleiten/ als einen solchen Mann/ der  
sich nicht allein umb die Liebsten Seinigen/ als ein frommer  
Vater; sondern auch umb die ganze Christliche Kirche und  
Gemeine alhier/ als ein treufleißiger Lehrer und Prediger  
wohl verdienet/ daß er beweinet werde.

Gen. 49, v. 33.  
cap. 50, v. 1.

Als Jacob verschieden und zu seinem Volck versamt  
let worden/ fiel Joseph auff seines lieben Vaters Angesicht/  
weinete über ihn/ und küßete ihn/ denn er wohl gewußt/ was  
vor einen lieben Vater er an Ihm gehabt. Wenn es bedenk-  
cket die hinterlassene hochbetrübtte Frau Witwe/ die Herren  
Söhne/ Frau und Jungfrau Töchter/ und der Herr Eidam/  
wen

## Christliche Leichen-Predigt.

wen den Tod hinweg genommen/ so haben Sie allerseits Ursache bitterlich zu weinen. Denn die Frau Witwe hat ihren liebsten Eheherrn nicht mehr/ der Sie herzlich geliebet/ und friedlich mit Ihr gelebet: Die beyden Herren Söhne/ Frau und Jungfr. Töchter haben ihren liebsten Herrn Vater nicht mehr/ der Sie väterlich gemeynet/ wohl erzogen/ vor Sie fleißig gesorget und andächtig gebetet: Der Herr Eidam hat seinen geehrten Herrn Schwehervater nicht mehr/ der es aufrichtig mit Ihm gemeynet: die ganze vornehme Freundschaft hat ihren alten guten Freund nicht mehr/ der Ihnen in vorfallenden Begebenheiten willig gedienet: Ich vor meine Person habe meinen herzgeehrten Hn. Reichsvater nicht mehr/ bey dem ich mich in wichtigen Ambts-Sachen Rathsholen können: Ein Erbarer Rath und Bürgerschaft dieses Städtleins haben ihren treu-gewesenen Herrn Pfarrer und Seelsorger nicht mehr/ der in vorfallenden Nothen guten Rath und That geben könnte/ wie Er nicht allein in denen gewesen gefährlichen Kriegs- sondern auch in denen darauff erfolgten Friedens-Zeiten seithero gethan. Deswegen wir nach Sirachs Vermahnung Ihn bitterlich beweinen und beklagen sollen. Nun wie dem allen/ wir wollen dem selig-verstorbenen Herr Pfarrer zum letzten Ehren-Gedächtniß anihro eine Leichen-Predigt aus Gottes Wort halten. Damit aber solche vor allen Dingen GOTT zu Ehren/ denen sämtlichen hochbetrübten Frauen Witwen/ beyden Herren Söhnen/ Frau und Jungfrau Töchtern/ Herrn Eidam/ und der ganzen vornehmen Freundschaft zu kräftigen Trost/ und uns allen zur Lehre und Unterricht gereichen möge/ so lasset uns vorhero Gott den Himmlichen Vater umb seines Heiligen Geistes Gnade und Beystand ersuchen und bitten in einem andächtigen Vater Unser.

Sir. 38, v. 16.

TEXTUS.



TEXTUS.

Pf. 71, v. 20. seq.

Die Worte / so der sel. verstorbene Herr Magister sich selbst zum Leichen-Text erwehlet / und von meiner Wenigkeit zu erklären begehret hat / sind genommen aus dem 71. Psalme Davids / mit nachfolgenden Worten also lautende:

**G**OTT / Du lässest mich erfahren  
viel und große Angst / und machest  
mich wieder lebendig / und holest mich  
wieder aus der Tiefe der Erden herauff.  
Du machest mich sehr groß / und trötest  
mich wieder. So dancke ich auch Dir  
mit Psalterspiel für deine Treue / mein  
GOTT / Ich lobsinge Dir auff der Harf-  
fen / du Heiliger in Israel. Meine Lippen  
und meine Seele / die Du erlöset hast /  
sind frölich / und lobsingen Dir. Auch  
tichtet meine Seele täglich von deiner  
Gerechtigkeit / den schämen müssen sich /  
und zu schanden werden / die mein Un-  
glück suchen.

EXOR-



EXORDIUM.



Schau an alle Wercke des Höhesten / so sind immer Zwen wider Zwen / und Eines wider das Ander geordnet / saget der weise Hauslehrer Sirach. In welchen Worten er uns weisen wil Gottes wunderbare Allmacht und Weißheit unter denen Creaturen / so Er geschaffen / daß seine Geschöpffe nicht einerley Form / Krafft und Wesen haben / sondern immer eines anders als das andere / ja auch wohl wider einander seyn / daß man das Widerspiel und einen großen Unterscheid an ihnen findet / welches bis an den Jüngsten Tag / und so lange die Welt stehet / bleiben wird. Daß dem also sey / sehen wir klärlich

Sir. 33, v. 16.

1. *In rebus externis & corporalibus*, wenn wir die Creaturen in der Welt euserlich ansehen un̄ betrachten / da bleibet kein Ding auff einerley Weise / es wechselt ab und verändert sich. Nil semper idem, saget der Comicus, nichts bleibet einmal wie das ander / es verändert sein Wesen / Krafft und Gestalt. Mutat & fortuna vices, das Glück ist auch nicht beständig / sondern verändert sich oft und geschwind. Daher es mit einer Kugel oder Rade verglichen wird / so sich ümbdrehet und ändert / bald das unterste zu oberst und das oberste zu unterst kömmet. In andern Sachen findet sich auch Abwechselung. Es ist nicht allezeit Nacht / sondern es folget auff die Nacht der Tag / auff die Finsterniß das Licht / nach der Arbeit die Ruhe / nach dem

B Winz

## Christliche Zeichen-Predigt.

Sir. 33. v. 16.

Winter der Sommer / man findet Süßes und Saures /  
Traurigkeit und Freude / Kranckheit und Gesundheit / Weis-  
nen und Heulen / Glück und Unglück / und wie Sirach über  
oben angezogenen Worten saget: Es ist das Gute wider  
das Böse / und das Leben wider den Tod / und der Gottes-  
fürchtige wider den Gottlosen geordnet. Und solches  
sehen wir auch

2. Cor. 6. v.  
14. 15.

II. *In rebus internis & spiritualibus*, in Geistlichen  
Dingen / so unserer Seelen Seligkeit angehen / da hat  
der allerweiseste Gott immerdar wider das Böse ein Gutes  
geordnet / wie der Apostel Paulus solches anführet / sa-  
gende: Was hat die Gerechtigkeit für Gemeinß mit der Un-  
gerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der  
Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial? Oder  
was für einen Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?  
Höret hier nur das Widerspiel vieler Dinge / die der  
Apostel erzehlet. Solten wir uns nun weiter in Gottes  
Wort umbsehen / würden wir andere unzählliche Dinge fin-  
den und lesen. Also wo Sünde begangen worden / haben

Pf. 65. v. 4.

Job. 16. v. 20.

2. Cor. 1. v. 5.

Job. 5. v. 19.

Pf. 30. v. 6.

Es. 54. v. 7. 8.

Job. 11. v. 25.

cap. 4. v. 6.

Es. 26. v. 19.

Dan. 12. v. 2.

wir die Buße und Vergebung der Sünden: Ist jemand be-  
trübet und traurig / so wird er Trost und Erquickung fin-  
den: Verlehet Gott einen / so verbindet Er ihn auch hin-  
gegen: Weinen wir den Abend lang / so sollt des Morgens  
die Freude folgen: Verlässet uns Gott einen kleinen Aus-  
genblick / so wil Er uns mit großer Barmherzigkeit wieder  
sahen / verbirget Er sein Angesicht im Augenblick des Zorns  
ein wenig von uns / so wil Er mit ewiger Gnade sich unser  
wieder erbarmen: Kömmet an uns der Tod / so ist Chris-  
tus unser Leben: Werden wir begraben / so haben wir hin-  
gegen die Auferstehung zu hoffen: Wider die Hölle ist der  
Himmel /

## Christliche Leichen-Predigt.

Himmel/wider die Verdammniß die ewige Freude und Seligkeit. O welch eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weisheit und Erkantniß Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege / mögen wir mit Paulo aufruffen.

Rom. 11, v. 33.

Diese Abwechselung nun gereicht dem Menschen zum besten / darumb / damit sich ein Mensch in guten Tagen und Glückseligkeit nicht überheben möchte / welches leicht geschehen kan ; Denn Guth machet Muth / Muth machet Uermuth / Uermuth nicht gut thut / und müssen starcke Beine seyn / die gute Tage ertragen können / wie man im Sprüchwort redet : Hingegen / damit auch ein Mensch / wenn er in Creuz und Unglück lebet / und solches immerdar wahren solte / nicht kleinmüthig und verzagt würde / sintemal des Menschen Herz ein trozig und verzagt Ding ist / da hat er die Abwechselung zu hoffen / daß es nicht immerdar böse bleiben / sondern wieder gut werden kan / nach dem Ungewitter läset Gott die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüttet Er uns mit Freuden / wie Sara redet. Darumb

Jerem. 17, v. 9.

Tob. 3, v. 22.

Im Glück erhebe dich nicht /  
Im Unglück verzag auch nicht /  
Denn Gott ist ein Mann /  
Der alles ändern kan.

Leget uns Gott eine Last auff / so hilfft Er uns auch : Tödtet Er / so machet Er wiederumb lebendig / führet er in die Hölle / so führet Er auch wieder heraus. Und daß dem also sey / werden alle gutwillig bekennen / die vor uns gewesen / die izund leben / so werdens auch erfahren / die nach uns kom-

Pf. 68, v. 20.

1. Sam. 2, v. 6.

## Christliche Leichen-Predigt

men. Wem hats allezeit wohlgegangen? Wer hat allezeit Unglück und Elend gehabt? **G**ott hat den rechten Wechsel getroffen/ im Creutz und Trübsal hat Er immerdar wieder geholffen/ das wir uns seiner zu erfreuen gehabt. Erfahren hat es **J**ob/ der war ein gesegneter/ wohlhabender und glückseliger Mann/ seines gleichen war nicht im Lande/ schlecht und recht/ gottfürchtig/ und meidete das Böse. Noch dens noch aber kam er in großes Elend/ das er auch den Tag seiner Geburth verfluchete. **P**etrus war starck und festgläubig/ das er auch auff dem Meer gieng/ als er aber einen starcken Wind sahe/ erschrack er/ und hub an zu sincken. **D**avid hat es unter andern am besten erfahren/ offft hat er in Herrlichkeit gelebet und großes Glück gehabt/ das er sich hören lassen: Ich werde nimmermehr danieder liegen. **H**ingegen ist er offft in solch Elend gerathen/ das er gar durch die Erde fallen/ und an **G**ottes Hülffe verzagen wollen/ sagende: Wird denn der **H**Err ewiglich verstoßen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn ganz und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheissung ein Ende? Hatt denn **G**ott vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? In unserm abgelesenen Texte setzet er sein Unglück/ klagende: **H**Err/ Du lässest mich erfahren viel und große Angst/ und machest mich wieder lebendig.

Erfahren hat auch diesen Wechsel des Unglücks und Glücks in seinem Leben der seligverstorbene Herr Magister, das Er mit David geklaget: **H**Err/ Du lässest mich erfahren viel und große Angst/ doch hat **I**hm **G**ott auch vielmals wieder geholffen und daraus errettet/ also/ das Er dieses Sprüchlein geliebet/ und zu seinem Leichen-Texte erwehlet

*Job. 1. v. 8.*

*cap. 3. v. 1.*

*Matth. 14. v. 29. 30.*

*Pf. 30. v. 7.*

*Pfal. 77. v. 8. 9. 10.*

## Christliche Zeichen-Predigt.

wehlet hat. Welches wir auch zu diesem mal zu erklären vor uns nehmen/ und daraus drey Stücke in der Furcht des HErrn mit einander vortragen wollen:

1. Davidis qverelam, die Klage/ so David über sein Elend führet.
2. Qverelæ medelam, was er unter seinem Elend vor Trost und Hülffe habe.
3. Latam liberationis gloriam, wie er GOTT nach außgestandener Angst und Noth mit Danck und Lobgesang rühmet und verehret.

GOTT/ der alle betrübte tröstet/ tröste auch durch diese Predigt in ihrem großen Betrübniß alle Traurige und Betrübte mit seinem Worte und Heiligen Geiste/ umb Jesu Christi seines lieben Sohnes/ unsers Erlösers und Heilandes willen/ Amen.

### TRACTATIO.

#### PRIMA PARS.

**W**as demnach das Erste Stück unsers Zeichen-Textes anlanget/ nemlich Davidis qverelam, die Klage/ welche David über seinem Elend von sich hören läßt/ so deutet er dieselbe in diesen Worten an/ sagende: Du lässest mich erfahren viel und große Angst. Diese wenige Worte führen uns dreyerley zu Gemüthe/ darauff wir fleißige achtung geben müssen/ als:

(1.) Qverulantis personam, Wer der Mann oder die Person sey/ die so sehnlich klaget? Da möchte nun einer antworten/ was ist das nöthig zu wissen? Man

## Christliche Zeichen-Predigt.

Höret iho an allen Orten Klagens gnug / und ist fast kein Mensch in der Welt / der nicht seine Klage führete / man frage Junge oder Alte / Arme und Reiche / Gelehrte und Ungelehrte / so wird ein ieder seine eigene Klage hören lassen. Aber in diesem unsern Texte ist es eigentlich der König und Prophet David. Wie / möchte einer sagen / klagen denn Könige und große Herren auch? Ich vermeynete / sie säßen im Rosengarten / in lauter Glück und Herrlichkeit / und wüsten von keiner Noth zu sagen? Aber / mein lieber Christ / was ist großer Herren Herrlichkeit? Est splendida miseria, wie schön sie glänzet von aussen / so ist sie doch innerlich voller Elend und Mühseligkeit / und ist bey ihnen wahr: Honos & onus, hohe Ehr / große Beschwerde. Wenn du wütest / was unter der Königlichen Krone vor große Gefahr und Elend steckt / du würdest sie nicht aus dem Kothe auffheben / geschweige denn auff dein Haupt setzen / wie König Antigonus zu dem Weibe sagte / so ihn vor glücklich preisete. Große Herren werden vom Creuz und Unglück nicht außgeschloffen / sondern sind demselben eben so wohl als andere Menschen unterworffen. Es heist oft:

*Irus Est subito, qui modò Cræsus erat,*

**Der zuvor war ein reicher Mann /**

**Der ist ikt schon ein Bettelmann.**

Wie gieng es Hiob? Er war ein reicher begüterter Mann / und war herrlicher / denn alle / die gegen Morgen wohneten; Es kam mit ihm dahin / daß er von allen seinen Vermögen kam / anfieng und sagte: Ich bin nacktet von meiner Mutter Leibe kommen / nacktet werde ich wieder dahin fahren. Drumb Sirach von hohen Leuten recht saget: Es ist ein elend

*Antigon9 Rex  
cuidam anui,  
qvæ ipsum be-  
atum prædi-  
cabat, ajebat:  
Si scires, ô ma-  
ter; qvàm  
multorū ma-  
lorum sit hic  
pannus. (dia-  
dema autem  
ostendebat)  
eum in sterco-  
re jacentem  
non tolleres.*

*Job. 1, v. 3.*

*Job. 1, v. 21.*

*Sir. 40, v. 1.  
seq.*

## Christliche Zeichen. Predigt.

elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben von Mutterleibe an/ bis sie in die Erden begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zu letzt der Tod/ so wohl bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden. So wohl bey dem/ der Seiden und Krone träget/ als bey dem/ der einen groben Kittel anhat. Also ist nun kein Wunder/ das König David alhier Klagen führet. Wir sollen aber hierbey wissen/ das Davids Klage nicht nur auff seine Person gemeynet/ ob er schon gnugsam Ursache zu Klagen hatte/ und das vielfältige Unglück ihm den Mund auffthat/ das er nicht allein klagte/ sondern gar laut von Herzen schrie/ und wie ein Hirsch brüllete/ sagende: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser/ so schreyet meine Seele/ Gott/ zu dir. Ich ruffe zu dem Herrn in meiner Noth. Vernim mein Schreyen/ mein König und mein Gott. Es klaget David alhier auch in der Person Christi/ als ob unser Heiland Jesus Christus diese Klage in ihm hören lasse/ gestalter maßen David in vielen Psalmen Christo sein Wort redet/ das die Psalmen auff seine Person gezogen werden. Er klaget in dem Nahmen der Christlichen Kirchen/ welche gleichsam der großen Bedrängniß und Verfolgung wegen diese schynliche Klage hören laßt. Er klaget in der Person eines jeden frommen Christen/ der diese Worte auff sich ziehen und mit David sagen kan: Du lässest mich erfahren viel und große Angst.

Wir haben hieraus diese Lehre zu nehmen/ das Kreuz und Leiden nicht nur allein die Gottlosen betrefte/ die es verdienet; Als da sind Türcken/ Tartarn und andere Barbarische Völcker; Denn der Gottlose hat viel Plage/

Pf. 42, v. 2.

Pf. 120, v. 1.

Pf. 5, v. 3.

Pf. 38, v. 10.

## Christliche Zeichen-Predigt.

Plage/wie David redet. Sondern auch die allerfrömm-  
mesten Menschen. Denn der Gerechte muß viel leiden/  
wie abermals David saget. Und welchen der HERR lieb  
hat/den züchtiget Er. Weil du GOTT lieb warest/ mußte es  
so seyn/ ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/ auff daß  
du bewähret würdest/ sagte der Engel Raphael zum alten  
Tobia. Es heist: Proximus DEO, proximus flagello, ie  
lieber Kind/ ie schärffer Ruth. Sihe/ spricht GOTT der  
HERR/ in der Stadt/ die nach meinem Nahmen genennet  
ist/ sehe Ich an zu plagen. Und Petrus: Es ist Zeit/  
daß anfahe das Gerichte an dem Hause Gottes. Und  
wenn David saget: Du lässest mich erfahren/ das kan  
ein ieder Davids-Bruder und Betrübter nachsprechen:  
Ach mich/ mich auch lässest Du erfahren. Denn wo finden  
sich nicht Klagende? Ein ieder weiß am besten wo ihn der  
Schuch drücket/ er sey in welchem Stande er wolle/ hoch  
oder niedrig/ arm oder reich/ in was vor Alter er auch sey/  
klein oder groß/ jung oder alt/ zu allen Zeiten bey Tag und  
Nacht/ und so oft er leidet/ spreche er: Du lässest mich er-  
fahren viel und große Angst. Angst haben erfahren un-  
sere erste Eltern Adam und Eva/ als sie vernommen/ wie  
Cain seinen Bruder Abel erschlagen. Angst hat erfahren  
Noa in dem Kasten unter den wilden Thieren/ darinnen er  
ein ganzes Jahr und 10. Tage eingekerkert gewesen. Was  
hatte Jacob vor Angst von seinem Bruder Esau/ der ihm  
gram worden und den Tod gedräuet? Was vor Angst bey  
Laban in seinem Dienste? Des Tages verschmachtete er  
für Hitze/ und des Nachts für Frost/ und kam kein Schlaf  
in seine Augen. Job klaget schmerzlich/ sprechende: Wenn  
man meinen Jammer wöge/ und mein Leiden zusammen in  
eine

Pf. 34, v. 20.

Ebr. 12, v. 6.

Tob. 12, v. 13.

Jer. 29, v. 29.

1. Pet. 4, v. 17.

Genes. 4, v. 8.  
seq.

Genes. 7, v. 7.  
seq.

cap. 8, v. 14.

Gen. 27, v. 41.

cap. 21, v. 49.



## Christliche Leichen-Predigt.

eine Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer. Es könnte ein ganzes Register von Heiligen aufgebracht werden / wenn es die Zeit leiden wolte. Wir leiden eben das / was unsere Väter und Brüder / Mütter und Schwestern in der Welt gelitten haben. Daher saget Chrysostomus : *Qvi exceptus est à passione flagellorum, exceptus est à numerò DEI filiorum.* Das ist:

Job. 6, v. 23.

**Wer kein Creuz bey sich befind/  
Der ist nicht ein Gottes-Kind.**

Zum (2.) müssen wir bey Davids Klage betrachten Materiam, was David klage / und was ihn drücke und quäle & das machet er nahmhafftig / und spricht: Viel und große Angst. Was Angst sey / können wir aus dem Teutschen Wörtlein leicht verstehen / wenn etwas zusammen ins Enge gebracht wird / daß es nicht mehr Raum hat / sich wecket und presset / wie etwa ein Vögelein / das man mit der Hand zusammen drückt / daß es vor Angst nach der Lufft schnappet. Also wil König David sagen / Ich bin dermassen umgeben mit Unglück / daß mir das Herz knacket / und mir übel und wehe ist. Im Griechischen ist das Wort *Διψις*, welches von reiben den Ursprung hat / als wenn etwa ein Steinlein in Schuch fället und die Haut reibet / daß man nicht dafür gehen kan / daß oft das Blut hernach gehet. Im Lateinischen stehet das Wörtlein *Tribulatio*, so herkömmet à *Tribulis*, von Disteln oder Dreschflegeln / gleichwie jene spizig sind und stechen ; diese aber auff's Getreyde hart auffschlagen / und zwar viel hinter einander : Also wil David sagen / schlage gleichsam das Elend hauffensweise auff ihn los. Drumb beschreibet er auch die Angst / was es vor eine sey /

Ⓔ

(1. A cer-



## Christliche Zeichen-Predigt.

Pf. 34, v. 20.

Prov. 3, v. 11.

Sir. 2, v. 1.

Tob. 12, v. 13.

(1. A certitudine, von der Gewißheit / daß sie nemlich gewiß sey / die er allzugewiß fühle. Du lässest mich erfahren / spricht er. Als wolte er sagen: O ich empfinde und fühle es gar zu sehr / wie hart Du mich angreiffest. Er redet nicht in Præteritō, als hätte er es schon überstanden und wäre hindurch: Auch nicht in Futurō, als wolte und würde das Unglück über ihn noch kommen; sondern in Præsente, Du lässest mich erfahren. Als wolte er sagen: O lieber GOTT / ich sehe / Du schonest nicht meinen Königlichen Stand / noch mein aufrichtiges / frommes und getreues Herz gegen Dir / es gilt bey Dir nicht fromm und dein Kind seyn / der Gerechte muß viel leiden. Ach freylich gehets so her bey Dir / daß es heist: Mein Kind / verwirff die Zucht des HERRN nicht / und sey nicht ungedultig über seiner Straffe. Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung. Weil du Gott lieb warest / mußte es so seyn / sagte der Engel Raphael zu dem alten Tobias / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben / auff daß du bewähret würdest. Daher spricht der Poet:

*Crede mihi, absq; omni cruce vivere maxima crux est.*

Das ist: Gläub mir / ohn Creuz und Leiden seyn  
Das ist ein rechtes Creuz und Pein.

Und Augustinus saget: Nulla poena, quanta poena, keine Straffe nicht haben ist an ihr selbst eine Straffe. Der fromme Bischoff Ambrosius lehrete einsmals bey einem Wirth ein / und fragete ihn: Mein Freund / wie gehets euch? Sehr wohl / sagte der Wirth / Ich habe Geld und Gut genug / und mangelt mir nichts / es gehet alles nach meines Herzens Wunsch. Ambrosius wendete sich zu seinen Gefährten

## Christliche Zeichen-Predigt.

ten/ und sprach: Alhier wohnet gewiß Gott nicht/ schicket euch/ wir wollen von dannen. So bald sie aus dem Hofe kamen/ that sich der Erdboden auff/ und verschlunge Haus und Hoff/ den Wirth mit den Gästen. Und melden die Geschichtschreiber/ daß noch heutiges Tages die Vestigia des Orts sollen gesehen werden/ wie Johannes Gigas solches über das Evangelium Dominicâ Jubilate anführet.

Es beschreibet David seine Angst

(2. A multitudine, von der Menge/ daß sein Creuz und Angst nicht wenig/ sondern viel sey. Es heist mit ihm: Nulla calamitas sola, es ist kein Creuz allein/ sondern es kommen viel und unterschiedliche zusammen/ als derer eine ziemliche Zahl wird/ darzu immer eines dem andern die Hand reichet/ che eines hinweg/ so sey schon ein anders wieder vor der Thüre/ eines Creuzes Ausgang sey des andern Anfang. Über welche Menge er auch sonst hin und wieder plaget: Es hat mich umbgeben Leiden ohne Zahl. Ingleichen: Deine Fluthen rauschen daher/ daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen/ alle deine Wassergogen und Wellen gehen über mich. Und ich bin geplaget täglich/ und meine Straffe ist alle Morgen da. Wie es David gangen mit vielfältigem Creuz; also ist auch vielen Heiligen begegnet. Sehet den frommen Loth an/ ist ward er von den gottlosen Sodomiten geplaget/ darauff muste er alles hinter sich verlassen/ sein Weib ward zur Saltseule/ seine Tochter begiengen mit ihm in Trunckenheit Blutschande. Abraham muste aus seinem Vaterlande ziehen und ein Exulant werden/ lidte Hunger/ ward seines Eheweibes Saren beraubet/ ja sie starb ihm gar/ der Bruder Loth ward gefangen/ er solte seinen einigen Sohn Isaac schlachten und opffern. Da

Pf. 40, v. 13.

Pf. 42, v. 8.

Pf. 73, v. 14.

Gen. 19, v. 6  
seq.

Gen. 12, v. 4.  
10.

G. 13, v. 2. seq.

G. 14, v. 12.

G. 20, v. 1.

G. 22, v. 2. seq.

## Christliche Leichen-Predigt.

1. Sam. 17, v.  
34. 49.

1. Sam. 18, v.  
19, seq.

2. Sam. 13, v.  
14. 28, 29.

2. Sam. 15, v.  
1, seq.

cap. 18, v. 9.  
seq.

Pf. 38, v. 18.

Job. 10, v. 17.

Pf. 80, v. 6.

Act. 14, v. 22.

hieß es auch: Du lässest mich erfahren viel und große Angst. Viel Angst hat erfahren David/ der ein Mann nach dem Herzen und Willen Gottes war/ Angst hatte er/ da er mit Bären und Löwen/ und bald darauff mit dem Riesen Goliath kämpffte: Da ihn Saul verfolgte und tod haben wolte/ welche Angst ganzer Zehen Jahr währete: Da sein Sohn Amnon die leibliche Schwester Thamar schändete: Da Absolon den Bruder Amnon erwürgen ließ: Da er ihn/ als den Vater/ vom Königreich verjagte/ und nachmals aus gerechtem Gerichte Gottes an einer Eichen hangend schmähslicher weise ümbs Leben kam. Das hieß: Du lässest mich erfahren viel und große Angst. Desgleichen: Ich bin zu Leiden gemachet/ und mein Schmerzen ist immer für mir. Solten wir den Kreuzträger Hiob fragen/ wie viel Angst und Leiden würden wir da erfahren! sein ganzes Buch handelt von nichts/ als lauter Jammer/ Angst und Elend. Welche Angst erfuhr er/ da er ümb Haus und Hoff/ ümb alle seine Haabe und Güter/ ümb alle sein Viehe/ ümb seine Söhne und Töchter/ und ümb seine gute Gesundheit kam? das nichts als Ach und Weh bey ihm zu finden war/ wie es alles weitläufftig in seinem Kreuz-Buche zu lesen ist. Dannhero klaget er: Du machest meines Zornes viel auff mich/ es zuplaget mich eines über das andere mit Hauffen. Und diese vielfältige Angst erfahren noch heutiges Tages viel fromme Herzen/ indem sie Gott mit Thränen-Brod speiset/ und mit großem Maas voll Thränen träncket. In Summa/ wir müssen alle durch viel Trübsalen in das Reich Gottes gehen/ wie Paulus und Barnabas reden. Und die Kirche singet:

Wir

## Christliche Zeichen-Predige

Wir sind voller Angst und Plag/  
Pauter Kreuz sind unser Tag/  
Wenn wir nur gebohren werden  
Zammer gnug findt sich auff Erden.

Es hat es auch erfahren unser seliger Herr Magister, wie viel Angst hat Er außgestanden in denen 31 $\frac{1}{2}$ . Jahren/ so lange seine reissende Schmerzen gewähret? Wie manchen Tag/ wie manche Nacht/ wie manche Woche/ wie manches Jahr hat Er über seine Angst und Schmerzen gewinzelt/ und mit David geklaget: Ach G.OTT/ Du lässest mich erfahren viel und große Angst.

Es beschreibet David seine Angst

(3. A magnitudine, von der Größe. Groß saget David. Freylich groß/ in quantitate & qualitate, die da lange gewähret/ auch so schwer und durchdringend gewesen/ daß Er sie kaum erleiden können. Meine Angst ist nicht nur viel und mancherley/ sondern sie ist auch noch groß. Im Griechischen stehen die Wörtlein *θλίψις κακὰς*, böse schmerzliche Aengste und Zerrüttungen des Gemüths/ dadurch angedeutet wird/ daß aus solcher Angst nichts gutes folgen werde/ sie mache ihn ganz krafftlos/ dringe durch Marck und Bein/ sie werde ihn noch ganz ümbs Leben bringen/ daß Er des Todes seyn müsse. Groß hat es der selige Vater Lutherus gegeben/ viel und große Angst/ sie sey fast über sein Vermögen/ Er werde sie nicht außstehen und erdulden/ sie drücke ihn ganz zu Boden/ und werde ihn endlich gar erdrücken. Sie sey so groß/ daß sie Seuffzer aus dem Herzen/ Thränen aus den Augen/ und das Leben neben der Seele austreiben werde.

## Christliche Zeichen-Predigt.

Das mercket nun/ O ihr Angstträger/ dencket/ daß ihr es nicht alleine seyd/ die viel und mancherley Leiden haben. David klaget auch über seine vielfältige und große Angst. Es geschieht nichts neues unter der Sonnen. Es ist vorzeiten bey unsern Vätern eben also hergangen/ sie haben auch viel leiden und aufstehen müssen. Es wird heutiges Tages eben die Comœdia in der Welt gespielt / wie bey unserer Väter Zeit/ nur daß andere Personen darzu genommen werden. Dencken wir / unsere Angst ist groß / höret/ was David saget: Du lässest mich erfahren viel und große Angst. Wir haben sie nicht allein/ anderer unserer Mit-Brüder Angst ist auch nicht klein. Es wil ein ieder meynen / seine Angst sey am grössesten / da doch / wenn er seines Nechsten Angst wägen solte/ dieselbe noch wohl grösser und schwerer als seine seyn würde/ daher er zu seiner gerne wieder greiffen würde.

Zum (3.) haben wir bey Davids Klage zu betrachten Causam, woher dem David die vielfältige und große Angst komme? und wer sie ihm verursachet? Das weist er uns in dem Wörtlein Du. Du / spricht er, Verstehet dadurch Gott/ mit dem er in vorhergehenden Worten zu reden angefangen. Gott / deine Gerechtigkeit ist hoch/ der Du große Dinge thust/ Gott / wer ist Dir gleich? Denn Du lässest mich erfahren viel und große Angst. Biet also die Schuld unserm lieben Herrn Gott/ der ängste und drücke ihn also. Nach der Grund-Sprache heist es: Tu fecisti, Du hast mir die Angst gemachet und zugerichtet. In der Griechischen Sprachen habens die 72. Dolmetscher gegeben: ἐνδείξας, id est, ostendisti, exhibuisti, Du hast mir gezeigt und erwiesen/ über mich kommen lassen/ ich habe es gesehen

Pf. 71, v. 19. 20.

## Christliche Zeichen-Predigt.

gesehen und erfahren/was über mich kommen/von Dir habe ich die Angst. Wenn sonst einer in ein Unglück kömmet/so giebet ers diesem oder jenem schuld. Mancher spricht: Ich habe es von bösen Leuten/ich bin bezaubert worden/oder das ist die Ursache meines Elendes und Kranckheit. Nun können zwar die *Causæ secundæ* Ursache eines Dinges seyn; aber nicht an und vor sich selber/ es rühret ihre Krafft à *Causâ primâ* her/welches Gott ist/ der es so haben wil/ und es zulasset und verhenget. Sonst heist es: Es ist kein Unglück in der Stadt/das der Herr nicht thue. So sind auch unsere Haare auff dem Hâupte alle gezehlet/ und kan keines davon umbkommen und auff die Erde fallen ohne des Herrn willen. Drumb saget David recht: Du lässest mich erfahren.

Woraus wir denn zu lernen haben: Woher wir Creutz und Leiden/viel und große Angst haben? Nemlich von Gott/ der den Frommen solches zuschicke/ und aus seiner sonderbaren Providenz und Verschung über uns kommen lasse/wie David alhier bezeuget und bekennet: Du lässest mich erfahren viel und große Angst.

Alhier möchte iemand aufftreten und fragen: Warum thut das der liebe Gott/ daß Er seine Kinder so scharff mit Ruthen züchtiget/ und die Frommen mit so vieler und großer Angst/ Creutz und Unglück angreiffet/ und eher als andere Menschen so plaget? Ach es geschicht nicht darumb/ daß Er der Frommen Feind und Widersacher sey/ ihnen gram wäre/ und einen Zorn auff sie geworffen hätte/ nein lieben Christen. Denn denen/ die Gott lieben/ müssen alle Dinge/ auch Creutz/ Unglück/ Straffe und Kranckheit/ zum besten dienen/wie Paulus redet/ und die Kirche singet:

Denen/

*Amos. 3. v. 6.*

*Matth. 10. v. 30.*

*Luc. 21. v. 18.*

*Rom. 8. v. 28.*

## Christliche Zeichen-Predigt.

Denen/ die GOTT lieben/  
Muß auch ihr Betrüben  
Lauter Zucker seyn.

Es geschieht aber solches

1. Daß Er uns fromm machen möge/ damit wir in der Gnaden-Zeit wahre Buße thun und zu Ihm kommen sollen. Denn wir sind bisweilen böse und halbstarrig/ lassen GOTT immerdar ruffen und harren: Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag/ zu einem ungehorsamen Volck/ das seinen Gedancken nachwandelt auff einem Wege/ der nicht gut ist.

Es. 65. v. 2.

Mal. 3. v. 7.

Desgleichen: Befehret euch zu Mir/ so wil Ich Mich zu euch kehren. Aber da wil fast niemand gehorchen. So muß demnach GOTT das liebe Haus-Creuz zur Hand nehmen/ auff daß/ wenn wir nicht wollen/ wir dennoch kommen müssen. Da heist es denn: Herr/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man Dich/ wenn Du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich.

Es. 26. v. 16.

2. Daß Er unsern Glauben prüfen und erfahren möge/ was wir von Ihm halten/ wie wir Ihn lieben/ wie unsere Gedult/ Hoffnung und Beständigkeit unterm Creuz beschaffen sey. Darumb selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn nachdem er bewähret ist/ wird er die Krone des Lebens empfahen/ welche GOTT verheissen hat denen/ die Ihn lieben.

Jac. 1. v. 12.

3. Daß wir zum Gebeth auffgemuntert werden. Denn DEUS non vult citò dare, ut discamus ardentius orare, GOTT wil uns nicht alsbald dasjenige geben/ warumb wir Ihn bitten/ auff daß wir desto inbrünstiger beten lernen/ wie Augustinus redet. Und Oratio sine malis est sicut avis sine alis, das Gebeth ohne Creuz und Unglück ist wie ein Vogel ohne Flügel. Nun gnug von Davids Klage.

Zum



## Christliche Zeichen-Predigt.

**Z**um Andern / Qverela medelam betreffens  
de / was David unter seinem Elend vor Trost und  
Hülffe gehabt? Oder was er wider seine viel und groß  
se Angst vor Mittel gebrauchet / und wie er solcher abgeholfen  
fen und los worden? davon spricht er im abgelesenen Zeichens  
Texte also: Du machest mich wieder lebendig / und ho-  
lest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff.  
Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder.  
In welchen Worten er dreyerley Mittel anführet /

1. E mundi angustii liberationem, daß ihn Gott  
aus dieser Welt / Angst und Elend befreien werde.  
Conversus vivificasti me, spricht er: Du wendest Dich zu  
mir / und machest mich wieder lebendig. Als wolte er sa-  
gen: Ich bin ich in meiner vielen und großen Angst tod;  
wenn ich aber werde recht tod seyn / so wirds besser mit mir  
werden. Allhier in dieser Welt ist nur Angst / und muß der  
Mensch sich pressen und drücken lassen / und ist allzuwahr /  
was wir mit der Kirchen singen:

Job. 16, v. 33.

Weil wir in dieser Hütten seyn  
Ist nur Elend / Trübsal und Pein.

Ist also die Welt ein lauter Angst-Haus / ein Gefängniß /  
ein Thranen- und Jammer-Thal. Doctor Martinus Lu-  
therus sel. hat die Welt genennet einen Stall voll böser Buz-  
ben. Zwar im Anfang vor dem Fall hat es gut in der Welt  
gestanden / sie ist ein Paradeiß und Lusthaus Gottes gewe-  
sen; Aber nach dem Fall ist alles verderbet / die Erde samt  
den Menschen verfluchet / daß nichts als Angst und Noth  
darinnen / das beste ist Mühe und Arbeit / wie Moses / der  
Mann Gottes redet. Und Augustinus spricht; Diu vive-

Ps. 84, v. 7.

Ps. 90, v. 11.

D

re est

## Christliche Zeichen-Predigt.

Apoc. 12. v. 12.

re est diu torqveri, Lange leben ist lange im Unglück schweben. Und vivere est malis malos dies addere, es wird unser Leben mit Unglück vermehret und in der Welt böse gemacht/ sonderlich wenn wir bedencken (1.) Diaboli malitiam, Des leidigen Teuffels Bosheit/ der alles Unheil und ein Unglück über das ander anstiftet/ daß das Wehe über die Menschen geruffen wird: Wehe denen/ die auff Erden wohnen/ und auff dem Meer/ denn der Teuffel kömmt zu ihnen hinab/ und hat einen großen Zorn/ und weiß/ daß er wenig Zeit hat. Böse ist in der Welt/ wenn wir erwegen (2.) Hominum neqvitiā, der Menschen Bosheit/ welche dermaßen überhand genommen/ daß man wenig gutes mehr höret. Sünden/ Schanden und Laster gehen in vollem Schwange/ und ist nichts als Untreu/ Lügen/ Trügen/ Fressen/ Sauffen/ Huren/ Buben/ Stehlen/ Morden und Rauben/ Fluchen und Lästern an allen Orten zu finden/ welche den Menschen nicht wenig Angst machen. Böse ist in der Welt/ wenn wir betrachten (3.) Miseriam innumerabilem, das unzählliche Elend/ so sich in allen Ständen ereignet. Im Geistlichen oder Lehr-Stande wil aller Glaube/ Liebe und Gottesfurcht verleschen/ und ist da nichts als Verfolgung in der Religion, daß einem wohl angst möchte seyn/ was und wem er gläuben soll. Im Weltlichen oder Wehr-Stande höret man aller Orten und Enden/ Besage der einkommenden Zeitungen/ lauter Krieg und Krieges-Geschrey/ und empöret sich ein Volck und Königreich über das ander/ nach Christi Weissagung. Im Hauß- oder Mehr-Stande ist lauter Angst und Bekümmernuß/ kein Gewerb gilt nichts/ es ist alles übermisset und beschweret/ und wird das Armuth und der gemeine Mann

Matth. 24. v.  
6. 7.

## Christliche Leichen-Predigt.

Mann wohl geängstet/ daß mancher sich nicht mehr zu leben wünschet. Diese und dergleichen Angst höret im Tode auff/ wenn uns Gott aus diesem Leben hinweg nimmet. Und wie kan einem da besser geschehen? Mors est clausula omnis mali, der Tod ist ein Beschluß alles Übels/ im Tode kömmet unser Trübsal und Elend zu einen seligen End/ da kommen wir zum Frieden und Ruhe/ und keine Qual rühret uns mehr an. Sehet/ dieses lindert nicht allein dem Könige David seine Angst/ sondern nimmet sie auch gar hinweg.

Das Andere Mittel ist Corporis Resurrectio, die Auferstehung seines Leibes/ daß derselbe nicht in der Erden bleiben/ sondern wieder herfür kommen und auferstehen werde. Davon saget er im Text also: Du holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff. Das ist: Ob ich schon tieff hinunter ins Grab/ tieff in die Erden werde verscharret werden/ auch darinnen verfaulen muß/ welches zwar meinem Herzen große Angst machet/ denn die ganze Natur entsetzet sich und erschricket dafür/ so weiß ich doch gewiß/ daß Du mich aus der Tieffe der Erden/ aus meinem Grabe wieder herauff holen wirst/ ich werde keines weges ewig in der Erden verbleiben/ Du kanst mich wieder lebendig machen und herfür ruffen.

Und dieses ist auch aller Sterbenden einiger und bester Trost/ grauet nun gleich einem vorm Grabe/ entsetzet er sich vor der Tieffe des Grabes/ daß so auff den Sarc die Erde geworffen/ und ein groß Gepolter gemachet wird/ so höre/ mein lieber Christ/ den Trost Davids/ damit er diese Angst und Furcht vertreibet/ Gott wird dich aus der Tieffe wieder herfür holen/ es schadet dir die Erde ganz

Ps. 4, v. 9.

Apoc. 14, v. 13.

Sap. 3, v. 1.

## Christliche Zeichen-Predigt.

Job. 19, v. 25.  
seq.

Es. 26, v. 19.

Dan. 12, v. 2. 3.

Job. 1, v. 25.

v. 25. 29.

nichts/ sie hindert dich auch nicht in der Auferstehung/ daß du dafür nicht könntest herfür kommen/ Gott wird alle/ so unter der Erden liegen/ wie tieff sie auch wollen/ wieder herfür holen. Und dessen haben wir gewissen Grund und Versicherung/ wir haben Gottes wahres Wort/ das nicht leuget und treuget/ und hin und wieder Bericht giebet von unserer Auferstehung. Als/ Hiob saget: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleische GOTT sehen/ Denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden Ihn schauen/ und kein Frembder. Esaias spricht: Deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auff/ und rühmet/ die ihr lieget unter der Erden. Daniel saget: Viele/ so unter der Erden liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz/ und die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen immer und ewiglich. Christus spricht: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ es kömmt die Stunde/ und ist schon icht/ daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/ und die sie hören werden/ die werden leben. Und bald darauff saget Er abermal: Es kömmt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden seine Stimme hören. Und werden herfür gehen/ die da Gutes gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens/ die aber Übels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts. Die Kirche singet:

Das ist mein Trost zu aller Zeit  
In allem Kreuz und Traurigkeit/

Ich

## Christliche Leichen-Predigt.

**Ich weiß/ daß ich am Jüngsten Tag  
Ohn alle Klag  
Werd auferstehn aus meinem Grab.**

Wir haben zum gewissen Grund Gottes Allmacht/ der so leicht aus nichts/ wie in der ersten Schöpfung/ etwas machen kan; so leicht einen Todten vom Tode lebendig machen und auferwecken/ als wir einen Schlassenden vom Schlasse auferwecken können. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich/ wie der Engel Gabriel redet.

*Luc. 1, v. 37.*

Wir haben zum Grunde der Auferstehung die albereit auferweckten Todten/ welche Christus in den Tagen seines Fleisches auferwecket und lebendig gemacht/ als/ des Schul-Obersten Tochterlein/ der Witwen Sohn zu Nain/ und den Lazarum/ so albereit im Grabe stinckend worden war. Und wollen hier nicht gedencen/ daß die heiligen Propheten und Apostel von Gott die Macht bekommen/ daß sie Todten auferweckt/ als/ Elias der Witwen zu Zarth path verstorbenen Sohn/ Elisa der Sunamitin Sohn/ der Apostel Petrus machte die Tabeam wieder lebendig/ Paulus den verstorbenen Jüngling Eutychum. Wie solte denn nun Gott nicht selbst die Macht haben/ uns unter der Erden liegende herfür zu holen? O großer Trost! Du machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff. Damit können wir uns über unsern und der Unserigen Tod und Begräbniß trösten. Drumb saget David auch: Ich werde nicht sterben/ sondern leben. Und die Kirche singet:

*Matth. 9, v. 25.*

*Luc. 7, v. 14. 15.*

*Job. 11, v. 43.*

44.

*1. Reg. 17, v. 22.*

*2. Reg. 4, v. 33.*

*Actor. 9, v. 40.*

*cap. 20, v. 12.*

*Ps. 118, v. 17.*

## Christliche Leichen-Predigt.

Weil Du vom Tod erstanden bist/  
Werd ich im Grab nicht bleiben/  
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/  
Tods-Furcht kanst Du vertreiben/  
Denn wo Du bist / da komm ich hin/  
Daß ich stets bey Dir leb und bin/  
Drümb fahr ich hin mit Freuden.

Das Dritte Mittel wider Davids Angst ist Corporis glorificatio, daß ihn Gott werde herrlich machen. Drümb stehet im Texte: Du machest mich sehr groß / und tröstest mich wieder. Damit er so viel sagen wollen: Was bin ich in dieser Welt / so lange ich lebe? Was bin ich im Tode und Grabe? Sehr geringe und vor nichts geachtet / als wäre es gar aus mit mir; Aber nein / unsere Ehre soll allererst recht angehen / wenn wir einmal aus der Erden herfür geholet seyn werden / da tröstet sich David / wie ihn Gott werde groß / ja sehr groß machen.

Und den Trost haben wir alle bey unsern Begräbnissen / da es keines weges mit uns aus seyn / und wir mit Leib und Seel gestorben und verdorben seyn werden / wie ein unvernünfftig Viehe. O nein / unsere Ehre und Herrligkeit soll erst recht angehen / **GOTT** wil uns groß / ja sehr groß machen / von welcher Herrligkeit viel geschrieben stehet in der Ersten Epistel an die Corinthier am 15. Capitel. Wie groß werden wir seyn / wenn Er unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er seinem verklärten Leibe ähnlich werde. Groß werden wir seyn / wenn unsere Leiber nicht mehr sterblich / sondern unsterblich seyn werden. Es wird da kein  
Tod

Phil. 3, v. 21.

1. Cor. 15, v. 53.

Apoc. 21, v. 4.

## Christliche Zeichen-Predigt

Tod mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmer-  
zen wird mehr seyn. Man wird an unsern Leibern nichts  
gebrechliches mehr finden/ es wird keiner hinken an seiner  
Hüfften/ wie Jacob/ keiner an Füßen/ wie Mephiboseth/  
keiner stahlen/ wie Moses/ keiner aussätzig seyn/ wie Naas-  
man/ keiner voller Schweren seyn/ wie Hiob und Lazarus.  
Groß wird uns Gott machen/ wenn unsere Leiber werden  
Geistlich seyn. Groß wird uns Gott machen/ wenn un-  
sere Leiber hurtig und geschwind/ wie die Gedancken/ in ei-  
nem Augenblick/ wo sie wollen/ seyn werden/ es wird sie  
nichts auffhalten/ weder Mauer noch verschlossene Thü-  
ren. Groß wird uns Gott machen/ wenn wir gleich wie  
die Engel im Himmel seyn werden. Groß wird uns Gott  
machen/ wenn Er uns mit den Kleidern seines Heils anzie-  
hen/ und mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit kleiden wird.  
Wenn Er uns das schöne Hochzeitliche Kleid anlegen wird.  
Wenn Er uns/ als Christi Braut/ mit güldenen Stücken  
schmücken und kleiden wird. Wenn wir vor Gott leuch-  
ten werden/ wie des Himmels Glantz und wie die Sternen  
immer und ewiglich/ ja wie die Sonne in des Himmlischen  
Vaters Reich. Groß wird uns Gott machen/ wenn  
Er uns mit Freude/ Gerechtigkeit und Herrligkeit sättigen/  
und mit Wollust träncken wird/ als mit einem Strome:  
wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden/  
wie Er ist: Wenn wir haben werden/ was wir wollen/  
Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zur Rechten Gottes  
ewiglich. Denn wird unser Mund voll Lachens/ und un-  
sere Zunge voll Ruhmens seyn/ da werden wir solche Freu-  
de haben/ die kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat/  
und in keines Menschen Herz kommen ist/ so Gott berei-  
tet hat

Gen. 32, v. 31.  
2. Sam. 4, v. 4.  
Exod. 4, v. 10.  
2. Reg. 5, v. 1.  
Job. 2, v. 7.  
Luc. 16, v. 20.  
1. Cor. 15, v. 44.  
Job. 20, v. 19.  
Matth. 22, v.  
30.  
Esa. 61, v. 10.  
Matth. 22, v.  
12.  
Ps. 45, v. 14.  
Dan. 12, v. 3.  
Matth. 13, v.  
43.  
Ps. 17, v. 15.  
E. 36, v. 9.  
1. Cor. 13, v. 12.  
1. Joh. 3, v. 2.  
Ps. 16, v. 11.  
Ps. 126, v. 2.  
1. Cor. 2, v. 9.

## Christliche Zeichen: Predigt.

Sap. 5, v. 17.  
2. Tim, 4, v. 8.  
1. Pet. 5, v. 4.  
Jac. 1, v. 12.  
ApoC. 2, v. 10.  
1. Pet. 1, v. 4.

Job. 12, v. 5.  
1. Cor. 4, v. 13.

Matth. 5, v. 4.  
Esa. 25, v. 8.  
Luc. 16, v. 23.

tet hat denen / die Ihn lieben. Das ist das Sehr groß machen / dessen David sich in seiner Angst tröstet. Groß / ja sehr groß / wird uns GOTT machen / wenn solche Freude und Herrlichkeit ewiglich währen wird ; wenn Er den Gerechten auffsetzen wird eine schöne Krone / die Krone der Gerechtigkeit / die unverwelckliche Krone der Ehren / die Krone des ewigen Lebens ; wenn Er uns einräumen wird das unvergängliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbe. Sehet / das meynet David / wenn er spricht : Du machest mich sehr groß. Derohalben / ob wir schon hier in dieser Welt verachtet und verlachtet / und ein verachtetes Lichtlein vor den Gedancken der Stolzen / ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leute seyn / so wird es doch dermaleins viel anders mit uns stehen / sehr groß wird uns GOTT machen. Zu welchen allen David noch hinzu setzet : Und tröstest mich wieder. Geängstete Herzen bedürffen Trost / derohalben David hier dencket : Ob mich GOTT schon viel und große Angst erfahren läßt / so weiß ich gewiß / Er wird mich hingegen trösten. Er ist so fest im Glauben / daß er den Trost in präsente hat / als wäre er gleichsam schon da / und fühlete denselben. O ihr Betrübten und Geängsteten / bildet euch dieses auch gewiß ein / betrübet Er euch iso / Er wird euch wieder trösten. Selig sind / die da Leid tragen / denn sie sollen getröstet werden. Der HERR wird alle Thränen von unsern Angesichten abwischen / und uns in Abrahams Schoß / wie Lazarum / ewiglich trösten.

Zum





## Christliche Zeichen. Predigt.

**Z**um Dritten und Letzten wollen wir auch  
berwegen Latam liberationis gloriam, wie danckbar  
sich David nach außgestandener Angst und Noth  
anerbeut / was er **G**ott dafür geben wolle / und was seine  
Schuldigkeit sey? Omne beneficium requirit officium,  
vor empfangene Wohlthat soll man danckbar seyn / das wil  
David auch thun. Wie erkläret er denn seine Danckbars  
keit? Er spricht: So dancke ich Dir auch mit Psalter-  
spiel für deine Treue / mein **G**ott / ich lobsinge Dir  
auff der Harffen / Du Heiliger in Israel. Meine Lip-  
pen und meine Seele / die Du erlöset hast / sind frölich  
und lobsingen Dir. Auch tichtet meine Zunge täglich  
von deiner Gerechtigkeit / denn schämen müssen sich /  
und zu schanden werden / die mein Unglück suchen.  
Hieraus hören wir das danckbare Herz Davids / wie schul-  
dig er sich erachte **G**ott zu dancken. Es weisen uns aber  
seine Worte zweyerley:

1. Psalmum, wie er **G**ott dancken wolle mit ei-  
nem Lobgesange oder lieblichen Musicâ, er wil **G**ott zu  
Ehren eine Music anstellen / und solche demselben zur Schul-  
digkeit klingen lassen. Und zwar auff zweyerley Art /

(1.) Musicâ instrumentali, mit seinen Instrumen-  
ten / Psalter und Seitenpielen. Er gedencet des Psal-  
terspiels / der Harffen und der Cithara / diese Instrumenta  
und Seitenspiele wolle er anstimmen / und **G**ott zu Ehren  
klingen lassen. Instrumenta und Seitenspiele sind **G**ott  
nicht zu wider / wie die Calvinisten meynen / sondern **G**ott  
ein lieber und angenehmer Dienst / dessen sich **G**ottes  
Volk zu allen Zeiten bey dem Gottesdienst gebrauchet / wie  
im 150. Psalm durch und durch allerley Instrumenta nam-  
hafftig

## Christliche Zeichen-Predigt.

Psal. 150, v. 3.  
seqq.

hafftig gemachet werden: Lobet den HERRN mit Posau-  
nen / Lobet Ihn mit Psalter und Harffen. Lobet Ihn mit  
Paucken und Reigen / Lobet Ihn mit Seiten und Pfeiffen.  
Lobet Ihn mit hellen Cymbaln / Lobet Ihn mit wolcklingenden  
Cymbaln. Alles was Odem hat lobet den HERRN / Alleluja.  
Wer nun GOTT damit dienen und dancken kan / der thut  
recht und wohl. Denn eine Music zieret den Gottesdienst /  
erregt Andacht im Herzen / und reizet den Menschen  
GOTT damit zu dienen.

Bei der Instrumental-Music lasset David nicht  
bleiben / sondern es beliebet ihm auch GOTT zu dancken  
(2.) Musicâ vocali, mit Gesängen und Liedern. Drumb  
spricht er auch: Ich lobsing Dir. Desgleichen: Me-  
ne Lippen sind frölich und lobsing Dir. Deutet das  
mit auff ein schönes Lied und Gesang / so er mit seinem  
Munde und Stimme hören lassen wolle. Man saget: Men-  
schen Stimm über alle Stimm. Ob wohl andere Thiere  
auch moduliren und singen können / als die Vögelein in  
dem Frühlinge und Sommer / daß man seine Lust und Freus-  
de höret / so ist doch nur ein Ton oder Hall ohne Ver-  
stand; Aber die Menschen-Stimm hat einen Verstand /  
daß man weiß und verstehet / wohin es gemeynet / denn es  
die Dinge mit Syllaben und Verstande anmeldet. Und  
da wil David GOTT loben

(1. Ore, mit seinem Munde / Lippen und Stim-  
me. Dieses ist GOTT gar angenehm. Und gebrauchen  
Gottesfürchtige Menschen sich des Singens billich. Wir  
haben auch unsere Lieder- und Gesang-Büchlein / daraus  
wir GOTT loben Morgens und Abends / auff Wegen und in  
unsern Verrichtungen / sonderlich in der Kirchen / wenn wir  
mit

## Christliche Zeichen-Predigt.

mit einstimmen/ und einhelliglich GOTT mit einem Munde loben/ welches ein sonderbarer Gottesdienst und eine Zierde in unsern Evangelischen Kirchen ist. Vorzeiten hat man in Kirchen alles in Lateinischer Sprache gesungen/ davon der gemeine Mann nichts verstanden/ ist singen wir in unser Teutschen Muttersprache/ und können alle mit einstimmen/ verstehen auch/ was wir singen. Auch wil David GOTT loben

(2. Corde, mit dem Herzen. Daher gedencet er der Seele/ sagende: Meine Lippen und meine Seele. Beydes soll und muß beyssammen seyn. Denn ein Gesang nur mit dem Munde ist ein Gebrülle der Schfen und des Viehes. GOTT nennets bey dem Propheten Amos ein Geplerr/ sagende: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder/ denn Ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Drumb muß unser Singen von Herzen und aus der Seele gehen/ wie David alhier: Meine Lippen und meine Seele/ singet. Maria/ da sie GOTT ein Lied singen wolte/ hub an und sagte: Meine Seele erhebet den HERRN. Und mein Geist freuet sich GOTTES meines Heilandes. Die Kirche singet:

Amos. 5, v. 23.

Luc. 1, v. 46.  
47.

Nun lob mein Seel den HERRN/  
Was in mir ist den Nahmen seyn:  
Sein Wolthat thut Er mehren/  
Bergiß es nicht O Herze mein/ 2c.

Desgleichen:

Gieb/ daß nicht bet allein der Mund/  
Hilff/ daß es geh von Herzen-Grund.

E 2

Dar.

## Christliche Zeichen-Predigt.

Darnach und zum 2. weisen uns auch David in seiner Dankbarkeit Impuls, dasjenige / wofür er Gott musiciren und lobsingen wolle? Für deine Treue / saget er. Und da werden dreyerley Dinge namhaftig gemacht. Darunter das (1.) ist DEI veritas, Gottes Wahrheit / die nennet der sel. Vater Lutherus im Texte Gottes Treue. Treue ist / wenn mans herzlich gut mit einem meynet / wenn man das / so man verspricht / nach der alten Teutschen Gebrauch standhaftig hält / und in der Noth nicht verlässet noch aussenbleibet. Daher im Griechischen stehet ἀλήθεια, ἐξομολογήσομαι τὴν ἀλήθειάν σου, wie es die 72. Dolmetscher gegeben haben. Die Wahrheit und Treue Gottes aber ist wohl werth / daß man sie rühme und preise. Dannenhero saget Paulus: **1. Cor. 10, v. 33.** Gott ist getreu / der uns in der Noth nicht verlässet / Er hat es versprochen / darumb hält Er auch Treue und Glauben.

Das (2.) ist Redemptionis majestas, daß Er ihn erlöset / verstehet aus seiner vielen und großen Angst / so er an Leib und Seele gehabt. Siehet hiermit absonderlich auff die allgemeine Erlösung des ganzen Menschlichen Geschlechts / so durch Christum Jesum geschehen ist. Drumb saget er: Meine Seele / die Du erlöset hast. Diese Seelen-Erlösung können wir Menschen nicht gnugsam rühmen / Gott und unserm Heilande Jesu Christo nicht gnugsam dankbar seyn / haben billich Ursach täglich anzustimmen: Dank sagen wir alle Gott unserm Herrn Christo / der uns mit seinem Wort hat erleuchtet / und uns erlöset durch sein Blut aus des Teuffels Gewalt. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle / singen Preiß sey Gott in der Höhe.

Das

## Christliche Zeichen-Predigt.

Das (3.) ist Victoriae gloriositas, daß ihm Gott den Sieg wider seine Feinde gegeben habe / daß die zu schanden werden / die sein Unglück suchen. Er meynet / Du Heiliger in Israel / mein Gott / hast mir aus aller meiner Angst geholffen / Du hast mich lebendig gemacht / sehr groß hast Du mich gemacht und getröstet / da hingegen alle meine Feinde zu schanden worden sind. So dancke ich auch Dir mit Psalter Spiel für deine Treue / mein Gott / ich lobsinge Dir auff der Harffen / Du Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele / die Du erlöset hast / sind fröhlich / und lobsingen Dir.

Hieraus haben wir nun zum Beschluß folgende Zwo Lehren zu behalten.

Erstlich / daß alle und iede Menschen / die Gott aus Angst erlöset / schuldig seyn Gott zu loben und zu dancken. Und wäre ein grobes Stück / wenn wir das gute / so Er uns an Leib und Seele gethan / vergessen wolten / wie die 9. außsägigen Juden dort thäten / deren keiner wieder zu Christo kam und Ihm die Ehre gab / daß er Ihm gedancket hätte. Nun saget man: Non dignus est dandis, qui ingratus est pro datis, der ist nicht werth / daß man ihm mehr gutes thut / wenn er nicht vor die empfangene Wohlthat dancket. Und Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio, Danck sagen vor die Wohlthaten thut zu mehrern einladen. Und daher hat David ein ganzes Buch voller Psalmen / das ist / Danck-Lieder / deren 150. sind / darinnen David Gott lob singet und dancket / auffgesetzt und hinterlassen.

Darnach haben wir auch diese Lehre / wenn wir nun endlich durch den Tod von aller Angst dieser Welt erlöset / aus den Gräbern wieder herfür gebracht / vor Gott

## Christliche Zeichen-Predigt.

sehr groß und herrlich gemacht/ was unser Thun im Him-  
mel seyn werde? Nemlich der Heiligen Dreyfaltigkeit ewig  
Dancken/ lobsingens und preisen. David hielt viel auff seine  
Psalterspiel und Harffen/ wir thun auch nicht unrecht/ wenn  
wir in der Kirchen mit Orgeln und andern Seitenspiel  
GOTT loben. Aber was ist dieses vor eine Music gegen der/  
so im Himmel angestellet wird? da nicht allein die Heiligen  
und seligen GOTTES-Kinder/ sondern auch alle Engel und  
Erst-Engel mit ihrem Lobgesange einstimmen und singen  
werden: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HERR Zebaoth/ alle  
Lande sind seiner Ehren voll. Desgleichen: Heilig/ Hei-  
lig/ Heilig ist GOTT der HERR/ der Allmächtige/ der da war/  
und der da ist/ und der da kömmet. Wir werden GOTT  
dancken vor seine Schöpffung/ daß Er uns nach seinem  
Ebenbilde und zu vernünftigen Menschen erschaffen.  
Dancken werden wir Ihm vor die Erlösung / so durch  
Christum IESUM geschehen ist. Dancken werden wir Ihm  
vor die Heiligung/ daß Er uns mit seinem Worte und heiliz-  
gen Sacramenten zum ewigen Leben zubereiten lassen.  
Dancken werden wir Ihm/ daß Er uns durch diese Welt  
und allen zeitlichen Leiden durchgeholfen/ und wir alle  
Angst/ Creuz und Unglück überwunden/ der ewigen Herr-  
lichkeit GOTTES geniessen/ angethan mit weissen Kleidern/  
dienen vor dem Stul GOTTES Tag und Nacht in seinem  
Tempel/ ein Alleluja nach dem andern singen/ wenn unser  
Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens seyn  
wird. Wie wird da eine Freude/ ein Jubiliren/ Musici-  
ren und Triumphiren seyn!

Es. 6, v. 3.

Apoc. 4, v. 8.

Apoc. 7, v. 13.  
15.

Pf. 126, v. 2.

Da wird man hören klingen  
Die rechten Seitenspiel/

Die

## Christliche Reichen-Predigt.

Die Musica wird bringen  
In GOTT der Freuden viel.

Die Engel werden singen/  
All Heiligen Gottes gleich/

Mit himmelischen Zungen/  
Ewig in Gottes Reich.

Da wird man figuriren  
Auff neue himlisch Art/

Die Noten coloriren  
Sehr künstlich/ lieb und zart/

Mit Psalmen schön psalliren  
Aus Herzens-Freud alda/

Denn GOTT wird renoviren  
Die ganze Musica.

Deß lasset uns nun trösten in aller Angst und Elend/  
daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey/ die an  
uns offenbaret werden soll / immerdar nach solcher Freude  
uns sehnen/ mit Monica, Augustini Mutter/ sagende: E-vo-  
lemus hinc, evolemus, Flügel her/ Flügel her/ damit wir  
uns ins ewige Leben zu Christo hinauff schwingen. Und  
mit der Christlichen Kirchen: Eya wären wir da. Drumb

Freu dich sehr/ O meine Seele/  
Und vergiß all Noth und Qual/

Weil dich nun Christus dein Herr  
Rufft aus diesem Jammerthal/

Seine Freud und Herrlichkeit  
Solt du sehn in Ewigkeit/

Mit den Engeln jubiliren/

In Ewigkeit triumphiren/ Amen.

Lebens

# Lebens-Lauff.

**W**Als nun schließlich anbelanget unsern selig-entschlaffenen Herrn Ambts-Mit-Bruder / den weiland Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbaren und Wohlgelehrten Herrn M. Adam Schneidern / in die 31 $\frac{1}{2}$ . Jahr getreu- und wohlverdient-gewesenen Pfarrer und Seelsorger alhier / welchem wir ihund den letzten Ehren-Dienst erzeigen / und das Geleite auffn Gottes-Acker zu seinem Ruhebettlein geben wollen / so ist derselbe Anno 1601. den 7. Martii, so der Sonnabend vor Reminisce-re damals gewesen / von Christlichen Eltern geboren worden. Sein Vater ist gewesen der Ehrenveste und Wohlgeachte Herr Michael Schneider / Rathsverwandter zu Pausa / nachmals Gastwirth und Vorsteher des Gottes-Kastens zu Plauen. Die Mutter die Erbare und Tugendfame Frau Magdalena / des Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Johann Heimpohls / Pfarrers zu Pausa / Eheleibliche Tochter. Der Groß Vater vom



## Lebens-Lauff.

vom Vater / der Erbare und Wohlgeachte Jo-  
hannes Schneider / wohnhaftig auff dem Kieß-  
mann bey Pausa / welcher Anno 1615. am Tage  
aller Heiligen im 88. Jahr seines Alters selig  
verstorben. Der ältere Groß-Vater / Marti-  
nus Schneider / Einwohner zu Krischwitz bey  
Plauen. Die Groß-Mutter Väterlicher Lini/  
Frau Elisabetha / Clement Seiffarts Tochter  
auff dem Kießmann. Der Groß-Vater Müt-  
terlicher Lini / wie oben gedacht / Herr M. Jo-  
hannes Heimpohl / Pfarrer zu Pausa / so Anno  
1588. den 8. Julii selig alda verstorben. Die  
Groß-Mutter Mütterlicher Lini / die Erbare  
und Ehren-Zugendsame Frau Magdalena /  
Herrn Valentin Nitners / Bürgermeisters zu  
Stolberg Eheleibliche Tochter / so Anno 1625.  
den 30. Augusti im Herrn selig verstorben.

Von diesen Ehrlichen / Christlichen und  
frommen Eltern ist Er gezeuget und gebohren/  
und bald durch die heilige Tauffe dem Reiche  
Gottes einverleibet worden. Seine Paten  
sind gewesen Herr Adam Hase / Stadtschreiber  
und Organist zu Pausa / Martinus Ketz/  
Bürger und Fleischhauer / und Frau Anna / Jo-  
hann Meyers / auch Bürgers zu Pausa Eheliche  
Haußfrau. S Da

## Lebens-Lauff.

Da Er seine Jahre ein wenig erreicht / haben Ihn seine liebe Eltern fleißig zur Schule gehalten / darinne Er die Fundamenta pietatis & Religionis christianæ begriffen / und wie sich bald das Ingenium bey einem Menschen merken läßt / also hat sich auch bey Ihm gar zeitlich ein fähiges Ingenium gefunden / daß Er gar leichtlich den Anfang zur Lateinischen Sprache begriffen / und von seinem Præceptore, Herrn Georgio Beutmanne / nachmals Pfarrern zu Neumarck bey Zwickau / seinen Donatum und Grammaticam gelernet / ein Argument componiren / und eine Stimme in Musicis ziemlich fertig singen können. Daher denn die Liebe zum Studiren bey Ihm von Tage zu Tage zugenommen / und haben Ihm sonderlich seine Frau Mutter neben dem Herrn Præceptore selbst bey dem Studiren zu verbleiben gerathen / wie Ihn denn die Groß-Mutter / Herrn Magistri Heimpohls sel. hinterlassene Witwe / in der Jugend lieb gehabt / und vermahnet / Er solte fleißig lernen / daß Er mit GOTT und der Zeit in des seligen Groß-Vaters Fußstapffen treten / und auch ein Pfarrer werden möchte. Wor-  
auff Er denn Anno 1615. am Sonntage Jubilate  
nach

## Lebens-Lauff.

nach Weiffenfels in die Schule bracht worden/  
alda Er Zwen Jahr frequentiret und sich fleiſſig  
bezeiget. Anno 1617. den 24. Auguſti hat  
Er ſich von Weiffenfels weggewandt / und iſt  
neben andern Condiſcipulis nach Prag in Böh-  
men kommen / alda Er ſeines Vaters Bruder  
gehabt / und in der Schule bey der neuen Evan-  
gelischen Kirchen zum Salvator länger nicht als  
ein halb Jahr ſich auffgehalten / weil damals die  
Böhmische Unruhe und das Kriegswesen ange-  
gangen / daß Er nicht länger bleiben können.  
Iſt derowegen aus Böhmen im harten Winter  
auff das Vaterland gezogen. Anno 1618. umb  
Faſtnacht hat Er ſich nach Braunschweig und  
ferner nach Hildesheim begeben / und alda aus  
Liebe der Sprachen bey den Jeſuiten ihrer har-  
ten diſciplin ſich unterworffen / möglichen Fleiß  
angewendet / daß Er ſtattliche Profectus erlan-  
get. Anno 1620. hat Ihm ſein Herr Vater einen  
Boten zuſchicket / und ſchriſſelich erinnert /  
alßbald mit dem Boten ſich auffzumachen und  
nach Hauſe zu kommen / wozu er Ihm auch Zeh-  
rung / daß Er ſich nichts auffhalten laſſen ſolte /  
mitgeſchicket. Welcher Väterlichen Vermah-  
nung Er auch gefolget / und umb Johannis nach  
Hauſe

## Lebens-Lauff.

Hause kommen. Darauff Er noch selbigen  
1620sten Jahres umb Bartholomæi auff der El-  
tern Gutachten nach Halla geschicket worden/  
alda Er wieder Zwen Jahr unter Herrn M. Si-  
gismundô Eveniô, vornehmen Schul-Rectore,  
allen möglichen Fleiß angewendet biß Anno  
1622. Ostern/ da ihtgedachter Rector die Voca-  
tion von Halla nach Magdeburg bekommen/  
hat Er sich von Halla auff die Universität Wite-  
nberg begeben / wie Ihm denn Herr Evenius  
den Methodum seine Studia zu tractiren an die  
Hand gegeben/vermittels dessen Er auch zu Wite-  
nberg die Studia continuiert/in Philosophicis  
publicè und privatim sich herfür gethan/ daß Er  
damals unter seinen Landsleuten vor andern ge-  
liebet und werth gehalten worden. Und weil sein  
Gemüth von Jugend auff der Gottseligkeit er-  
geben gewesen/also hat Ihm das Studium Theo-  
logicum vor andern beliebt / daß Er Gott  
künfftig in der Kirchen dienen wollen. Weil  
Ihm aber propriis Sumptibus auff der Univer-  
sität zu leben schwer vorgefallen/ hat Er Anno  
1624. nach Michaelis eine Præceptorats-Bestäl-  
lung bey dem Edlen / Gestrengen und Besten  
Herrn David Friederich von Zwemen ange-  
nommen/

## Lebens-Lauff.

nommen/deren Adelichen Söhne Præceptor Er  
Drey Jahr gewesen. Anno 1627. hat Er sich  
wieder nach Wittenberg begeben/ darauff ist Er  
wieder zu seinem alten Juncker gezogen/ der  
Ihm denn alle Beförderung versprochen/ daß  
Er selbigen Orts dem alten Pfarrern Herrn  
Eliæ Hammern zum Substituten zugeordnet  
werden sollen/ auch die Probe-Predigt gethan.  
Es hats aber das Kriegswesen/ absonderlich  
die erste Leipziger Schlacht/ verhindert/ daß  
die Substitution nicht fortgegangen. Hat sich  
derohalben Anno 1632. um Johannis nach  
Dresden in das hochlöbliche Ober-Consisto-  
rium begeben/ dem Examine sich præsentiret/  
und umb Beförderung gebeten/ bey solchem  
Examine hat Er eine gute Censur erlanget/ daß  
Ihm auch vom Herrn Præsidenten Friederich  
von Nesch/ Herrn D. Matthiâ Hoen und an-  
dern Herren Consistorial-Räthen Beförderung  
zugesaget worden. Es ist Ihm aber damals  
der Rath gegeben worden/ daß Er sich in loco  
ein Zeitlang auffhalten solte/ und hat der  
Wohl-Edle/ Bestrenge und Beste Herr Chri-  
stianus von Loß/ auff Borten und Trebitz/  
Churfürst. Durchl. zu Sachsen hochwohlbe-

## Lebens-Lauff.

stalter Hoff-Justicien- und Appellation-Rath  
Ihm zu seiner und anderer Adelichen Söhnen  
Præceptorats-Bestallung gegeben / der Er auch  
mit sonderbarem Fleiß 4. Jahr vorgestanden /  
daß Er Ehre / Ruhm und Beförderung davon  
gehabt. Anno 1636. nach Ostern ist von Chur-  
fürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen / ver-  
mittels Dero hochlöblichen Obern-Consistorii  
zu Dresden Herren Præsident und Rätthen  
Ihm ein Befehl auff die Pfarr Tharant zuge-  
schickt worden. Und wiewohl damals eine an-  
dere Vocation zugleich mit einkommen / daß der  
Wohl-Edle / Gestrenge und Beste Herr Rudol-  
phus von Büнау auff Ottendorff Ihn zur  
Probe-Predigt verschrieben / die Ihm auch eine  
sonderbare Freude gewesen / ist Er doch auff  
Rath des hochlöblichen Obern-Consistorii  
beym Churfürstlichen Diplomate verblieben /  
und hat sich gegen den Herrn von Büнау be-  
danken müssen. Darauff denn vom Herrn  
Ægidio Strauchen / Superintendenten zu Dres-  
den / und Herrn Christiano Troste / damaligen  
Ambtschöffe zum Tharant und Gröllenburg /  
die Prob-Predigt Dominicâ I. post Trinitatis  
alhier zum Tharant angesetzt / und nachdem  
Er sie

## Lebens-Lauff.

Er sie wohl abgeleget / die Vocation, Ordination und Confirmation zum hießigen Pfarr-Dienst ertheilet worden / wie Er dann auch Anno 1636. Dominicâ III. post Trinitatis seine Anzugs-Predigt und folgendes am Fest der Heimsuchung Mariæ zum erstenmal das Ambt gehalten. Anno 1637. den 1. Septembris hat Er sich durch sonderbare Schickung Gottes mit der Wohl-Erbaren / viel Ehr- und Tugendreichen Jungfrau Dorotheen / des Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Gabriel Wagners / wohlverordneten Ambts-Predigers zu S. Nicolai in Freyberg vielgeliebten Eheleiblichen Tochter / in ein Christlich Ehederlöbnüß eingelassen / so den 17. Octobris zu Freyberg durch den öffentlichen Kirchgang und Priesterliche Trauung vollzogen worden. Woben dieses alhier mit Fleiß zu mercken / daß eben den 17. Octobris, da Er mit seiner ikt hinterlassenen hochbetrübten Frau Witwen vor 30. Jahren getrauet / Er auch diesen Tag selig verstorben. Er hat aber mit seiner liebsten Hauß-Ehre eine friedliche / gesegnete und gewünschte Ehe besessen / und mit derselben Sieben Kinder gezeuget / als Vier Söhne / und

## Lebens-Lauff.

ne / unter welchen der Erstgebohrne ist der Ehr-  
würdige / Vor-Achtbare und Wohlgelahrte  
Herr M. Johannes Adam Schneider / in die  
Neundtehalb Jahr gewesener Substitutus al-  
hier / der Andere der Ehrenveste / Vor-Achtba-  
re und Wohlgelahrte Herr Gabriel Schneider /  
wohlbestalter Schul-Rector im Städtlein  
Preßsch / 2. Meil Weges von Wittenberg gele-  
gen / der Dritte Gottfried Schneider / so ein  
Kannengiesser-Geselle gewesen / und am 3. Junii  
ihrlauffenden Jahres vor 20. Wochen auff sei-  
ner Wanderschaft in Schlesien eine Meil We-  
ges von Lemberg von einem Käyserlichen Sol-  
daten ermordet worden. Über dessen Tod der  
selige Herr Vater sich nicht wenig betrübet / daß  
Er auch / als Er die traurige Post und Zeitung  
bekommen / überlaut zu weinen angefangen /  
und gesaget: Ach Gottfried / mein Sohn Gott-  
fried / du wirst meine grauen Haare vollends  
hinunter in die Grube bringen / Ich wil dir bald  
nachfolgen. Der Vierdte Sohn aber ist tod  
auff die Welt gebohren worden. Unter den  
Töchtern ist die Erstgebohrne die Erbare und  
viel Ehren-Tugendsame Frau Eva Maria / wel-  
che an den Ehrenvesten und Wohlbenahmten  
Herrn



## Lebens-Lauff.

Herrn Friederich Buxbaum/ vornehmen Bürger und Handelsmann zu Freyberg den 19. Aprilis Anno 1664. verheyrahet worden / von der Er auch ein Kindes Kind / Namens Johann David / erlebet und gesehen hat. Die Andere Tochter Dorothea / so Anno 1649. den 6. Julii selig verstorben. Die Dritte aber die Erbare und viel Ehren-Zugendreiche Jungfer Justina Dorothea / so noch bey der Frau Mutter und ältesten Herrn Bruder zu Hause ist.

Sein Christenthum / Leben und Wandel betreffende / so ist Er in seinem Ambte und Beruf iederzeit treu und fleißig gewesen. Er hat sich bezeiget

Erstlich als einen Diener Gottes / und Jesu Christi seines Herrn / daher Er sein datum einig und allein auff die Ehre Gottes gerichtet / wie Er sein anbefohlen Ambt und vertrautes Pfund in Lehren und Predigigen / guter Kirchen-Ordnung und Gottesdienst wohl anlegen möge / daß auch vielen Frembden in hiesige Kirche zu gehen / seine Predigten anzuhören / und den Gottesdienst bezuwohnen beliebet. Er hat auch eine sonderbare  
G Lust

## Lebens-Lauff.

Lust an der Musicâ vocali & instrumentali gehabt/ daß GOTT mit Haß und Schall gelobet würde. Dannenhero Er auff sein Einrathen zum Orgelwerck mit Suppliciren/ Intercediren und andern nöthigen Dingen allen möglichen Fleiß angewendet und beförderlich gewesen; Darneben hat Ihm auch GOTT die Gnade erzeiget/ daß Er durch seine eigene und andere hiesige und Dreßdnische Kinder / darunter ich auch über 2. Jahr gewesen/ GOTT zu Ehren die Musicam in hiesiger Kirche so wohl vocaliter als instrumentaliter, wie iederman hier bewust/ hat bestellen können / und ist bey seinem Leben alles fein schön und lieblich in der Kirchen zugegangen.

Zum Andern hat Er sich bezeigt als einen Diener seines Nechsten / indem Er gegen männiglich freundlich / dienst- und willfertig sich erwiesen / und / wo möglich / keinen / so Ihn umb etwas angesprochen / ungeholffen von sich gehen lassen / wie solches nicht nur hiesige Einwohner / sondern auch Frembde bezeugen werden. O wie viel werden seines treuen guten Rathes und Dienstes vermissen! Bedor-

AUS

## Lebens-Lauff.

aus aber ist Er als ein treuer Hirte bey seinen Schäflein in der Noth gestanden/ und hat dieselbigen nicht gelassen/ sondern Leib und Leben/ welches sonderlich in den zweyen Freybergischen Belagerungen sich außgewiesen hat/ bey ihnen gewaget/ und wird denen sämtlichen Eingepfarrten noch unvergessen seyn/ was vor Mühe es gegeben/ als die Schwedischen Anno 1643. am heiligen Neuen-Jahrs-Abend eine große Schakung von diesem Städtlein/ daß es kein Fürstenthum geben kunte/ gefordert/ wie Er damals an Herrn Feld-Marschall Leonhard Dorstensohn im Namen der sämtlichen Bürgerschaft geschrieben/ hiesigen elenden Zustand berichtet und Besichtigung gebeten/ auch nach erlangten Petito mit denen Herren Abgesandten so gehandelt/ daß begehrtet maßen der Proviandt gegen Anbrechung des Tages geliefert/ und solcher gestalt hiesiges Städtlein neben den Eingeflohenen vor der Gefahr gesichert worden. Fleißig hat Er vor seine Pfarr-Kinder Gott gebeten/ wie Er sichs denn vor ein sonderbares Gnaden-Zeichen Gottes gehalten/ daß bey den gefährlichsten Zeiten seine Pfarr-Kinder mit Ihm die sicherste Zeit gehabt/ daß

G 2

keinem

## Lebens-Lauff.

seinem etwas gemangelt / vielweniger etwas wäre abgenommen worden / dergleichen andern nicht wiederfahren. Welches alles eine Gnade Gottes gewesen ist.

Zum Dritten hat Er sich auch bezeiget als einen Diener der lieben Seinigen / indem Er seinem Hause wohl vorgestanden / und vor seine Kinder väterlich gesorget / Sie zu allen guten theils selbst / theils durch meine Person / als dero zwenjährligen Præceptorem erzogen / und so weit gebracht / daß Er Ehre und Freude an denselben erlebet hat. So ist Er auch ein Vorbild seiner Heerde gewesen im Lehr / Leben und Wandel.

Was endlich seine Kranckheit betrifft / so ist in diesem Städtlein des seligen Herrn Magistri Leben ein stetes Siechen und Liegen in die 31 $\frac{1}{2}$ . Jahr gewesen / hat gar wenig gesunder Tage und Stunden gehabt. Denn nachdem Er ein Diener Jesu Christi worden / hat Ihm auch sein Herr alßbald das Kreuz nachzutragen aufferleget / und Ihn mit Leibes-Schwachheit bald im Antritt seines Predig-Ambts angegriffen / inmaßen Er denn am 13. Sonntage  
nach

## Lebens-Lauff.

nach Trinitatis Anno 1636. in der Kirchen frantz  
worden / mit welcher Kranckheit Er auch belaa-  
den blieben / biß an sein seliges Ende. Es ha-  
ben Anfangs schwere Anfechtungen sich bey  
Ihm gefunden / da Ihm der Satan hefftig zuge-  
setzet / und offtmals solche Angst gemacht / daß  
Er vielmals vermeynet / Er würde des Todes  
seyn / aber darwider hat Er sich fest und starck  
gerüstet / sich seines lieben Gottes Beystandes  
und des ordentlichen rechtmäßigen Berufs  
und Ampts / auch des Heiligen Geistes getrö-  
stet / **GOTT** mit Flehen und Seuffzen ersua-  
chet und gebeten / daß Er Ihn mit seinem Bey-  
stande ja nicht verlassen wolle / wie Er denn  
auch ein ganzes Buch herrlicher schöner Ge-  
bete / Sprüche und Gesänge mit eigener Hand  
colligiret und zusammen binden lassen. Es hat  
aber **GOTT** sein Gebeth in Gnaden erhöret /  
und Ihm die Anfechtung benommen ; hingegen  
aber ein ander schweres Creutz aufferleget /  
welches ein Reißen in allen Gliedern gewesen /  
dadurch Er offtmals solche Schmerken em-  
pfunden / daß Er sich gänzlich zum seligen Ab-  
schied geschicket und gefast gemacht / doch aber  
sind über Verhoffen / vielleicht auff frommer

## Lebens-Lauff.

Christen-Herzen fleißig Beten / seine großen  
reißenden Schmerzen gelindert / und ist ein  
Jahr nach dem andern zugesetzt worden. In  
währendem Creutz und Leiden aber hat Er alle  
zeit seinen Willen in Gottes Willen ergeben/  
Das Placeat mihi, quod DEO placet gespro-  
chen / und zum öfftern gesaget: Ob Du mich/  
HERR / schon tödtest / wil ich dennoch auff  
Dich hoffen. Deßgleichen: Hic seca, hic ure,  
modo in æternum parce, hier schneide mich /  
hier brenne mich / schone meiner nur dort ewig-  
lich. Oder: Lieber Gott / machs wunderbarlich/  
nur seliglich. Ich halte es dafür / daß dieser  
Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die  
an uns soll offenbaret werden. Gedencke /  
HERR JESU / meiner und meines Elendes im  
Reiche deiner Herrlichkeit. Cupio dissolvi & es-  
se cum Christo, Ich habe Lust abzuscheyden / und  
bey Christo zu seyn. Deßgleichen:

*Desidero te millies, Mi JESU, quando venies,  
Me letum quando facies, Me de te quando saties.*

Seine Kranckheit / darüber Er Abschied aus die-  
ser Welt genommen / ist gewesen eine Verstopffung  
der Leber und Milkes / dadurch die Sangvifica-  
tio verhindert und allen Gliedern die Nahrung  
abge-

## Lebens-Lauff.

abgebrochen/ daraus ein Abnehmen der obern  
Glieder und Geschwulst der untern erfolget/  
welches von denen Herren Medicis Tympanites,  
die dürre Wassersucht genennet wird. Darauff  
Er mit einem kurzen Odem und andern Zufäl-  
len überwältiget/ daß Er den ganzen Sommer  
nicht aus dem Bette kommen können. Am ver-  
wichenen Sonntage 14. Tage / als Er gespüret  
und vermercket/ daß sein Ende vorhanden/ hat  
Er sich zu einen seligen Abschied und Heimfahrt  
gefast gemacht/ daher Er den darauff folgen-  
den Montag mich/ seinen über Eilfftehalb Jahr  
gewesenē Beichtvater/ alsbald zu sich erfordern  
lassen/ und nach gethaner Beichte sich mit dem  
wahren Leibe und Blute seines Erlösers Christi  
im heiligen Abendmahl zur Vergebung seiner  
Sünden und unfeilbaren Versicherung seiner  
Seelen Heil und Seligkeit speisen und träncken  
lassen. Worauff Er in seliger Übung und Ge-  
beth beständig geblieben/ alles Zeitliche aus  
dem Sinne geschlagen/ sein Hauß bestellet und  
angeordnet / wie es nach seinem Tode in einem  
und dem andern gehalten werden solte / und  
von derselben Zeit an alle Tage mit großem  
Verlangen gewartet / wenn sein Herr Iesus  
komo

## Lebens-Lauff.

Kommen und Ihn außspannen werde. Und ob man zwar vermeynet / es solte sich wiederumb zur Besserung anlassen / so hat doch keine Besserung seyn wollen / sondern die Geschwulst von Tage zu Tage überhand genommen / daß man an seinem Aufkommen gezweifelt / wie Er denn auch selber zu den Seinen gesaget / Es würde bald aus seyn / und darauff überlaut angefangen: Veni Domine JESU, Komm HERR JESU / Komm du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen. Am vergangenen Montag 8. Tage / als man gesehen / daß GOTT mit Ihm zum Ende nahe / und Er ie mütter und schwächer worden / daß Ihm auch die Sprache gar schwer werden wollen und wenig mehr reden können / hat Ihn die betrübt hinterlassene Frau Witwe fleißig zum Gebeth vermahnet / und als der Schulmeister Abend geläutet / hat Sie Ihn gefraget / warumb Er nicht / wie sonst / betete ? ob Er auch hörete Abend läuten ? Hat Er geantwortet : Er höre es gar wohl / allein das Reden würde Ihm so sauer / daß Er nicht mehr laut beten könnte / Er hätte aber seinen lieben GOTT im Herzen / auff den wolle Er leben und sterben. Darauff Er



## Lebens-Lauff.

Er die Zeit über fort in einem tieffen Schlaffe  
gesehen und nichts gefordert / weder Speiß  
noch Tranck / sich auch umb nichts mehr beküm-  
mert und angenommen / die Seinen aber / als  
Sie aus den äußerlichen Gebehrden vermercket /  
daß sein Sterbstündlein vorhanden / haben Sie  
Ihm fleißig vorgebetet / da Er denn gar tieff Do-  
dem geholet und geseuffzet / auch fleißig zuge-  
höret / und als Ihn sein ältester Herr Sohn ge-  
fraget / ob Er auch auff den Herrn Jesum / auff  
den Er getauffet worden / welchen Er in seinem  
Ambte geprediget / und auff dessen Verdienst  
Er seine anvertraute Schäflein gewiesen / daß  
sie durch Ihn selig werden solten / gewiß leben  
und sterben wolte / hat Er nicht allein mit dem  
Haupte sich geneiget / sondern auch laut / Ja / ge-  
antwortet. Hierauff ist mit Beten von den  
Seinigen fleißig angehalten worden / die Ihm  
allerhand Gebetlein / Lieder / schöne Sprüche  
und Psalmen vorgebetet / biß Er am verwichen-  
nen Donnerstage nach Mittage umb 4. Uhr in  
wahrer Erkänntuß und Bekänntuß seines Er-  
lösers und Heilandes Jesu Christi sanfft und  
selig von dieser Welt abgefördert / und der  
Seelen nach in sein himmlisches Vater-Reich  
verse-

## Lebens-Lauff.

versehet worden / nachdem Er auff dieser Welt  
gelebet Sechs und Sechzig Jahr und Zwen  
und Drenzig Wochen.

**W**ir wünten seiner Seelen in Abra-  
hams Schoß himlische Freude / dem  
Leichnam in der Erden-Grufft / darein  
Er itzund eingesencket werden soll / sanffte  
Ruhe / und am Tage der allgemeinen Auff-  
erhebung die Auferweckung dessen zum  
ewigen Freuden-Leben; der hinterlasse-  
nen hochbetrübtten Frau Witwen / beyden  
Herren Söhnen / Frau und Jungfrau  
Töchtern / Herrn Eidam und gantzen vor-  
nehmen Freundschaft / Trost und Bey-  
stand Gottes des Heiligen Geistes / Uns  
aber allen / wenn Zeit und Stunde köm-  
met / eine selige Nachfahrt ins ewige Freu-  
den-Leben. Solches von GOTT zu er-  
langen / betet abermals mit mir

ein andächtiges Vater

Unser ꝛc.

Abdian

**Abdankung/**  
**Nach verrichtetem Leichen-Begängniß**  
**gehalten und auff Begehren**  
**übergeben**  
**von**  
**M. CHRISTIANO MIRO, Pfarrern**  
**zu Döhlen.**

## Abdankung.

### Præmiss. Titul.

**A**ls der hocheleuchte Apostel Paulus von seinen lieben Zuhörern/ den Ephesern/ Abschied genommen/ und selbige mit diesen gar sehnlichen und herzbrechenden Worten aneredet hatte: Ich fahre hin/ und weiß/ daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet; Ist unter ihnen über solchem Abschied (wie der Text Act. 20. meldet) entstanden *κλαυθμὸς ἰκανός*, ein großes Weinen und bitteres Klagen/ daß sie in große Traurigkeit und Betrübniß deswegen gesetzt worden/ und angefangen ihre heisse Thränen mildiglich zu vergiessen/ sintemal sie bey sich erwogen und bedacht/ was vor einen teuren werthen Lehrer sie an demselben gehabt/ und was dagegen sie thäten einbüßen und verlieren. Erwogen haben des Apostels Pauli Pfarr-Kinder/ daß sie an ihm gehabt 1.) Einen weisen Lehrer/ der von Gott mit hoher Weisheit begabet und erleuchtet gewesen/ also/ daß er ihnen gründlich zeigen und weisen können/ wie sie recht gläuben/ Christlich leben/ und selig sterben sollten. Bedacht haben sie/ daß Paulus gewesen 2.) Ein treuer sorgfältiger Lehrer/ der nicht abgelassen *ἐκαστοῦ* auch einen ieglichen insonderheit mit Thränen zu vermahnen/ der sein Ambt redlich aufgerichtet nach dem Vermögen/ das ihm Gott gegeben und dargereicht. Erwogen haben die Epheser/ daß sie an dem Paulo gehabt vors 3.) Einen reinen Lehrer/ der allzeit geblieben bey den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi/ und bey der Lehre von der Gottseligkeit. 4.) Einen exemplarischen Lehrer/ der ein Vorbild gewesen den Gläubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit. 5.) Einen gedultigen Lehrer/ der unzählich viel Trübsal/ Angst un Noth ausgestanden/ keine Widerwärtigkeit aber sich von seinem Ambte schrecken lassen/ sintemal er wol gewußt/ daß niemand gekrönet würde/ er kämpffe denn recht.

## Abdankung.

recht. Sie haben bedacht/ daß sie endlichen an dem Paulo gehabt  
6.) Einen beständigen Lehrer/ der bey der einmal erkanten und  
bekanten himlischen Wahrheit allerdings standhafftig geblieben und  
aufgedauret/ also/ daß er sich nichts überall von seinem H. Ern und  
G. Ott scheiden und trennen lassen. Dieses und dergleichen haben  
die Epheser bey sich wol erwogen und betrachtet/ und nachdem sie  
vernommen/ daß es an ein Scheiden gehen solte/ und sie dieses ih-  
res teuren und werthen Lehrers würden beraubt werden/ sind sie  
deswegen sehr traurig und betrübt worden/ daß sie angefangen bit-  
terlich und schmerzlich zu weinen und zu klagen.

Was nun der hocheleuchte Apostel Paulus zu seinen Pfarr-  
Kindern den Ephesern gesagt: Ich fahre hin/ und weiß/ daß  
ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet: Eben dergleichen  
hat auch heut vor 8. Tagen in der Th. hat zugeruffen der hochbetrübs-  
ten Frauen Witwen/ beyden Herren Söhnen/ und Frauen und  
Jungfer Tochter/ wie auch dieser ganzen hiesigen Kirchfahrt und  
sämtlichen Einwohnern alhier/ der weiland Wol. Ehrwürdige/  
Vor. Achtbare und Wolgelahrte Herr M. Adam Schneider/ ge-  
wesener treufleißiger und wolverdienter Pfarrer alhier zum Thas-  
rant/ mit dem hats auch geheissen: Ich fahre hin/ und weiß/  
daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. Wie sich  
nun dort bey den Ephesern großes lamentiren gefunden und ereig-  
net/ also fehlets anizo hieran auch nicht bey der hochbetrübten Fr.  
Witwen/ beyden Leidtragenden Herren Söhnen/ und Frauen und  
Jungfer Tochter/ und der ganzen zugethanen Freundschaft/ wie  
auch nichts weniger bey des sel. Herrn Magistri Pfarr- und See-  
len-Kindern. Die hochbetrübtte Frau Witwe klagt und sagt: Ich  
bin eine Witwe/ ein Weib das Leide trägt/ und mein Mann ist ge-  
storben: Die Herren Söhne und Töchter lassen sich hören mit die-  
sen Klage- Worten: Wir sind Waisen und haben keinen Vater/

## Abdankung.

und unsre Mutter ist eine Witwe: Die sämtlichen Kirchen-Kin-  
der schreyen ihrem wolseligen Herrn Pfarrer mit kläglicher Stimme  
nach: Ach Vater/ ach Vater/ Wagen Israel und seine Reuter.  
Und solches geschicht von hiesigen Einwohnern billich. Denn sie  
an dem sel. Herr M. gehabt 1.) Einen weisen Lehrer/ der von Zus-  
gend auff zu den Füßen Gamalielis gessen/ das *ἑθολομῶν* wol stud-  
dirt und gelernet/ und das Wort der Wahrheit recht wissen zu thei-  
len; Welcher mächtig gewesen zu ermahnen durch die heilsame Leh-  
re; Der die Weisheit der Alten wol erforschet/ in den Propheten  
fleißig studiret/ und die Geschichte berühmter Leute gemercket/ und  
denselben mit allem Fleiß nachgesonnen/ darumb wird Er billich  
beklaget. Der sel. Herr M. ist gewesen 2.) Ein treuer und fleißi-  
ger Lehrer/ welcher sich/ so lang Er nur fortgekunt/ keine Mü-  
he und Arbeit zu Tag und Nacht dauren lassen/ sondern sich allweg  
erwiesen als einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter in  
dem Weinberg seines Herrn und Gottes/ also daß Er sein Amte  
redlich außgerichtet/ und sich geübt zu haben *ἀπεργασκοπον συνείδησιν*  
*πρὸς τὸν θεὸν καὶ τὰς ἀνθρώπους διαπαντός*, ein unverlehtes Gewis-  
sen allenthalben/ beydes gegen Gott und den Menschen/ mit dem  
es geheissen: Utinam nemo meorum Auditorum pereat: Wol-  
te Gott/ daß niemand unter meinen Zuhörern umbkommen und  
verderben möchte/ drumb wird Er billich betrauret. Es hat die hies-  
ige Gemeine an ihrem in Gott ruhenden Herrn Pfarrer gehabt  
3.) Einen treuen Lehrer/ der nichts anders geredet als *τὰ λόγια*  
*τῆς θεῆς*, Gottes Wort/ nichts außer dem/ das die Propheten und  
Apostel gesaget haben/ und was dem Glauben ähnlich gewesen;  
Der ein rechtes Paulinisches Herk hatte/ und sprach: Ich hielt mich  
nicht dafür/ daß ich etwas wüßte/ ohn allein Jesum Christum  
den gecreuzigten; Dessen Wort und Predigt nicht gewesen in ver-  
nünfftigen Reden menschlicher Weisheit/ sondern in Beweisung  
des

## Abdankung.

des Geistes und der Krafft / deswegen wird Er billich beklaget. Es war der sel. Herr Magister 4.) Ein rechter exemplarischer Lehrer / der seinen Zuhörern nicht also geprediget / daß Er selbst verwerfflich worden / sondern sich ie und allweg dahin mit Gottes Hülf befließen / daß Er möchte werden / seyn und bleiben ein typus und Fürbild seiner Ihm anvertrauten Heerde / und also erfunden werden nicht allein unter den Dicentibus, sondern auch unter den Facientibus, drümb wird Er billich beklaget. Der sel. Herr M. ist gewesen vors 5.) Ein recht gedultiger Lehrer. Zwar in der Welt hat Er das gestellte Prognosticon des HERN Christi wol wol erfahren / wenn Er gesagt: κλαύσετε καὶ θρηνήσετε, Ihr werdet weinen und heulen: Es hat den sel. Mann eines über das ander mit hauffen zuplagt: Und sind Ihm der elenden Nächte mit dem Kreuzträger Hiob (wie Er mir oft geklaget) viel worden: Weil Er aber wol gewußt / daß es hiesse: Sis patiens, si vis sapiens & doctus haberi, sey gedultig / so du wilt vor weis und gelehrt geachtet und gehalten werden / so ist Er allzeit in silentio & spe, durch stille seyn und hoffen starck gewesen / hat seine Seele in Gedult gefasset / sich die Hitze der Trübsal nicht lassen befrembden / sondern sich gefreuet / daß Er mit Christo lidte / auff daß Er zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möchte / da es immer mit Ihm geheissen: Nie bin ich / der HERR machs mit mir wie es Ihm wolgefällt / drümb wird Er billich beklaget. Endlichen so hat eine ganze Kirchfahrt hiesiges Städtleins an ihrem sel. Herrn Pfarrer gehabt 6.) Einen beständigen Lehrer / der kein *περὶ κεφαλῆς* und Wetterhahn gewesen / und sich von allerhand Wind der Lehre wasgen und wiegen lassen / sondern sich erwiesen im Werck und in der That als einen *τελεγεωνοῦν*, (welches sonst Aristoteles von einem Biedermann erfordert) der allzeit einerley Form behalten in Fried und Leid / im Leben und Tod / und also seinem Heiland Christo Jesu

Jesu treu geblieben bis an den Tod/ und sich nichts überall von  
 Ihm scheiden und trennen lassen/ daher wird Er aniso billich  
 von jedermänniglich betrauret und beklaget. Weil es aber heist:  
 Selig sind die Toden/die im HERN sterben; So soll daher die  
 hochbetrübt Leidtragende Frau Witwe mit ihren sämtlichen lieb-  
 sten Kindern/wie auch die sämtliche Kirchfahrt hiesiges Ortes sol-  
 chen getroffenen herrlichen Wechsel ihrem sel. gewesenen liebsten  
 Eheherrn/Vatern/ und gewesenen treuen/wolverdienten Seelen-  
 Hirten herzlich gerne gönnen/ in Erwegung/ daß der sel. Herr M.  
 numehro ruhe von aller Arbeit/ und daß die Tage seines viel und  
 großen außgestandenen Leides ein gewünschtes Ende haben/ und  
 der HERR habe Ihn lassen vergessen alles seines Unglücks/ wie die  
 Schrift redet/ da Er der Seelen nach albereit leuchtet wie des  
 Himmels Glanz und wie die Sternen immer und ewiglich.

Daß aber meine Großgünstige/ Hochgeehrte Herren und  
 sämtliche werthe Freunde / wie auch ein Hoch-Tugendreiches  
 Frauenzünier auff beschehenes Ansuchen von ihren hohen Ambts-  
 geschäften und Verrichtungen sich haben wollen abmüßigen/ und  
 in so ansehnlicher Volkreicher Versammlung dem sel. Herrn Ma-  
 gistro das Geleite zu seinem Schlaffkammerlein anhero geben/  
 vor solche erwiesene sonderbare Dienst- und Ehren-Bezeigung  
 thut sich die hochbetrübt Leidtragende Fr. Witwe/ so wol die bey-  
 den Herren Söhne/ Frau und Jungfer Tochter/ nebenst der ganz-  
 ken zugethanen Freundschaft gegen Sie allerseits zum fleißigsten  
 bedanken/ mit diesem beygefügtten Ehren- und Dienstwilligsten  
 Erbieten/ daß Sie ihr danckbares Gemüth allen un̄ ieden/ Stanz-  
 des- und Ehren-Gebühr nach/ in frölicher Begebenheiten hinwie-  
 derumb zu bezeigen niemals wollen vergessend leben/ wiewol ein-  
 ieglicher täglich sagen und beten soll: Was mein GOTT  
 wil das geschch allzeit/ sein Will der ist

der beste.

E R D E.

W. M.



W. 271/1

Christliche

Aus dem Spruch Kön

GDit/ Du lässest mich e

Bey Christlichen ur

Wohl-Ehrwür

und 2

M. Aldan

Pauser

über 32. halb Jahr

Städtlein Tharant

getreu- und n

Welcher am 17. Octobr

4. Uhr/ als Er 66. Jahr und

seinem Heilande sanfft und se

darauff mit Christ-ansehnli

alda in sein Ruheb

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

MARTINO SIMO

dero Zeit Pfar

Dresden / gedruckt durch Mele

Witt



e  
lo

/

m

nb  
esu  
oris  
cker

TS-BIBLIOTHEK  
LLE  
LE

: sel.

